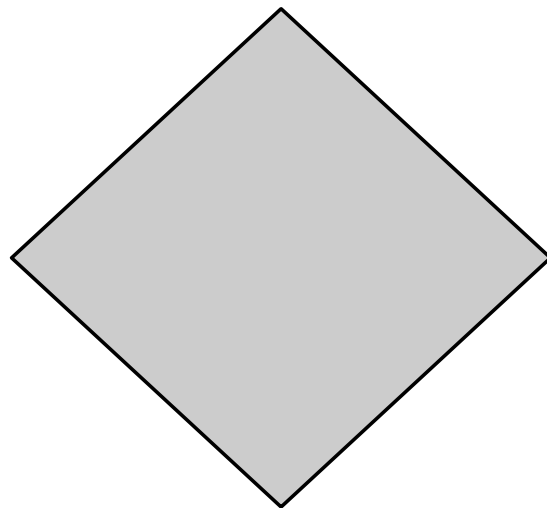




Das Jahr 2013 im Rückblick

Landratsamt Freising

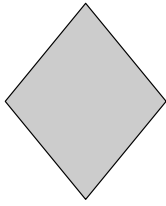
Pressestelle
im Landratsamt Freising
unter Mitwirkung der Sachgebiete und Abteilungen
im Dezember 2013
www.kreis-freising.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit geben die Beiträge nur einen kleinen Ausschnitt der vielfältigen Arbeit der verschiedenen Sachgebiete und Abteilungen wieder

V.i.S.d.P.: Eva Dörpinghaus, Pressesprecherin im Landratsamt Freising

Inhalt

Kommunaler Hochbau: Bauen für die Schüler	4
Energiewende: Elektroautos getestet	7
Sommertouren des Landrats: Für die Energiewende unterwegs	8
Naturschutz: Für den Erhalt der Arten und den Schutz der Landschaft	9
Abfall: Günstige Müllgebühren	12
Immissionsschutz: Neue Richtlinien	13
Bauamt: Gute Baukonjunktur	15
Landkreisentwicklungskonzept: Umsetzungsphase begonnen	18
Tiefbau: Änderungen im Straßennetz	20
Wirtschaftsförderung: Unterstützung für Unternehmen	21
Straßenverkehrsamt: Viele Neuerungen	27
Veterinäramt: Kontrollieren und schützen	30
Sicherheit und Ordnung: Katastrophenalarm wegen Hochwassers	33
Gesundheitsamt: Beratung, Aufklärung, Kontrolle	36
Klinikum Freising: Hohe Qualität bescheinigt	40
Ausländeramt: Leichte Veränderungen	42
Staatsangehörigkeits- und Personenwesen: Interesse an Einbürgerungen	43
Betreuungsamt: Engagiert für Seniorinnen und Senioren	44
Jobcenter Freising: Gute Arbeit unter erschwerten Bedingungen	45
Sozialverwaltung: Vielfältige Angebote	46
Amt für Jugend und Familie: Unterstützung für junge Menschen	48
Gleichstellung und Gesundheitsmanagement: Erfolgreiches Jahr	56
Kultur- und Heimatpflege: Zahlreiche Veranstaltungen	58
Finanzverwaltung: Weiterhin hoher Investitionsbedarf	60
Ausbildung im Landratsamt: Erfolgreiche Auszubildende	61
Kommunalaufsicht: Superwahljahr	63



Kommunaler Hochbau Bauen für die Schüler

Auch in diesem Jahr hat der Landkreis Freising wieder an vielen Schulen Erweiterungs- und Ertüchtigungsmaßnahmen durchgeführt.

Dritter Bauabschnitt am Camerloher Gymnasium

Mit dem dritten und letzten Bauabschnitt am Camerloher Gymnasium Freising wird die Modernisierung und räumliche Optimierung des Schulanwesens zum Abschluss gebracht.

Nach Beendigung der Bauarbeiten wird dem musischen Gymnasium eine großzügige Aula samt Bühne und Nebenräumen für die Durchführung von Musik-, Theater- und sonstigen Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Weiterhin beinhaltet das neue Gebäude eine Sporthalleneinheit, Musikräume sowie Räume und Einrichtungen für die Ganztagsbetreuung.

Verwirklicht wird die Schulanlage nach den Plänen des Architekturbüros Stößlein und Mertenbacher aus Nürnberg.

Nach Abriss des ehemaligen Schülerwohnheims („Pensi“) im Juli 2012 startete die beauftragte Firma Backerbau aus Hainichen im August 2012 mit den Bauarbeiten vor Ort, so dass die Gäste beim symbolischen Ersten Spatenstich am 17.09.2012 bereits in eine große Baugrube und auf eine betonierte Bodenplatte blicken konnten. Im weiteren Verlauf der Maßnahme kam es bei den Rohbauarbeiten leider zu Verzögerungen. Dennoch war es möglich, am 21.11.2013 das Richtfest noch vor dem Wintereinbruch zu fei-

ern. Die Bezugsfertigkeit des Gebäudes soll nach derzeitigem Terminplan bis Oktober 2014 hergestellt sein.



Richtfest für den Erweiterungsbau am Camerloher Gymnasium in Freising

Um dem Camerloher Gymnasium in der Zeit zwischen dem Abbruch des Pensi und dem Bezug des Neubaus die für den Schulbetrieb notwendigen Räume zur Verfügung zu stellen, wurden in den Pfingstferien 2012 auf dem Schulgelände Raumcontainer aufgestellt. In der Containeranlage sind unter anderem ein Bibliotheksraum, ein Aufenthaltsraum, ein Mehrzweckraum und Instrumentenübungsräume untergebracht.

Die Kosten des Bauabschnitts 3 am Camerloher Gymnasium belaufen sich nach dem derzeitigen Stand der Kostenermittlung auf ca. 15 Mio Euro zuzüglich der Aufwendungen für den Grunderwerb und die Container-Zwischenlösung. Der Kostenaufwand für den Landkreis verringert sich um staatliche Zuwendungen von voraussichtlich knapp 3,2 Mio Euro.

Neugründung einer Realschule in Freising

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigte auf Antrag des Landkreises Freising im Dezember 2012 die Gründung einer weiteren staatlichen Realschule in Freising. Die Suche nach einem geeigneten Standort für die neue Schule

war zu diesem Zeitpunkt vorsorglich bereits eingeleitet. Stadt und Landkreis Freising hatten unter Einbeziehung des Planungsverbandes Äußerer Wirtschaftsraum München einen Arbeitskreis gegründet, der alle Möglichkeiten erörterte, Rahmenbedingungen prüfte und eine Reihe von Grundstücken einer näheren Untersuchung unterzog. Die Untersuchungsberichte vom Februar und März 2013 wurden in der Folgezeit in den kommunalen Gremien behandelt. Im Juli fasste schließlich der Kreistag den Beschluss, dass die neue Realschule im Freisinger Stadtteil Lerchenfeld am Standort Gute Änger südlich der geplanten neuen Montessorischule verwirklicht werden soll. Die Stadt Freising verfügt an diesem Standort über größere Grundstücksflächen, die sich zur Nutzung als Schulgelände anbieten. Um einen Zugang zur Straße sicherstellen zu können, nahm die Landkreisverwaltung Verhandlungen mit zwei privaten Grundstückseigentümern auf. Die entsprechenden Kaufverträge konnten zwischenzeitlich unterzeichnet werden.

Der Kreistag befassete sich im Oktober 2013 abermals mit der Materie und beauftragte die Verwaltung, weitere Schritte zur Umsetzung des Bauvorhabens in die Wege zu leiten. Aufgrund dessen ist in nächster Zeit ein europaweites Vergabeverfahren zur Auswahl eines Projektsteuerungsbüros und eines Architekten durchzuführen. Die Verwaltung hofft, in den ersten Monaten des kommenden Jahres die ersten Planungsaufträge erteilen zu können. Die Bezugsfertigkeit des neuen Schulanwesens soll nach derzeitigen Vorstellungen ab September 2017 hergestellt sein.

Der Schulbetrieb der neuen Realschule beginnt nach den Festlegungen des Bayerischen Staatsministeriums für

Unterricht und Kultus bereits ab dem Schuljahr 2014/15. Allerdings wird die Gründung einer eigenständigen Schule per Errichtungsverordnung wahrscheinlich erst ab dem Schuljahr 2016/17 vollzogen. Bis dahin soll die Karl-Meichelbeck-Realschule Freising als sogenannte „Mutterschule“ auftreten. Es gilt nun, ab Beginn des Unterrichtsbetriebs bis zur Fertigstellung des Neubaus für voraussichtlich drei Schuljahre eine geeignete Übergangslösung zu finden. Aller Voraussicht nach wird diese Übergangslösung in der Errichtung einer Raumcontaineranlage bestehen. Als möglichen Standort für eine Containeranlage haben sich Stadt und Landkreis Freising, die sich in dieser Angelegenheit in ständigem Kontakt befinden, auf ein städtisches Grundstück an der Erdinger Straße in Lerchenfeld verständigt. Der Standort der Übergangslösung würde sich damit in unmittelbarer Nähe des endgültigen Schulstandorts befinden.

Neubau einer Realschule in Au

Nach gründlichen Untersuchungen durch die Verwaltung und einer intensiven politischen Diskussion über einen langen Zeitraum fasste schließlich der Kreistag im März 2013 den Beschluss zugunsten der Errichtung einer zweizügigen Realschule im Kooperationsmodell in Au/Hallertau. Gleichzeitig beauftragte der Kreistag die Verwaltung mit der Erarbeitung einer Vereinbarung mit der Gemeinde Au über die Rahmenbedingungen der Errichtung und des späteren Betriebs einer Realschule. Nach Abschluss dieser Vereinbarung im Juli 2013 stellte der Landkreis Freising noch im gleichen Monat einen Antrag auf Schulgründung beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Die Entscheidung des Minis-

teriums in dieser Angelegenheit bleibt abzuwarten.

Containeranlage für die Berufsschule

Die Raumprobleme an der Berufsschule wurden in jüngster Vergangenheit durch steigende Schülerzahlen und neu zu beschulende Asylbewerber noch verschärft. Der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport beschloss daher im Februar und April des laufenden Jahres die Errichtung von vier Unterrichtsräumen in Raumcontainern. Die Unterrichtsräume sollen in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes entstehen. Nach Durchführung der Planungen und des Ausschreibungsverfahrens erfolgte im Sommer die entsprechende Auftragsvergabe. Die Übergabe der neuen Unterrichtsräume an die Schule soll noch vor dem Jahresende erfolgen.

Schulzentrum an der Wippenhauser Straße in Freising

Die Raumprobleme des Camerloher Gymnasiums werden mit der Fertigstellung des dritten Bauabschnitts behoben sein. Nach wie vor bestehen allerdings Raumprobleme an den drei beruflichen Schulen, der FOS/BOS, der Wirtschaftsschule und der Berufsschule Freising, denen bislang mit Auslagerungen und der Aufstellung von Raumcontainern begegnet wurde. Dabei handelt es sich jedoch überwiegend um Übergangslösungen, die mittelfristig von Neu- und Erweiterungsbauten abgelöst werden sollen. Die Landkreisverwaltung erarbeitete in dieser Angelegenheit eine Reihe von unterschiedlichen Bau- und Erweiterungskonzepten für das Schulzentrum Wippenhauser Straße. Landrat Michael Schwaiger legte diese Konzepte im April dem Schulausschuss vor und leitete sie auch an die Fraktionen des Kreistags sowie die

betroffenen Schulleitungen weiter. Die Ausschüsse und der Kreistag haben mittlerweile die Konzeptvarianten favorisiert, die einen Neubau der Berufsschule Freising und Erweiterungen der beiden anderen Schulen beinhalten.

Bauunterhalt- und Sanierungsmaßnahmen an landkreiseigenen Gebäuden

Im Jahre 2013 führte das Sachgebiet Kommunalen Hochbau wieder zahlreiche Bauunterhalts- und Sanierungsmaßnahmen an den landkreiseigenen Schulen, Amtsgebäuden und Wohnanlagen durch.

Einige der wichtigsten Maßnahmen:

- Dachsanierungsarbeiten am Gymnasium Moosburg
- Sanierung von WC-Anlagen der Realschule Moosburg
- Erneuerung der Brandmeldeanlage des Landratsamtes
- Erneuerung der Eingangstüren des Camerloher Gymnasiums
- Verschiedene Sanierungsmaßnahmen an Wohngebäuden des Landkreises
- Zahlreiche Maler-, Schreiner-, Bodenleger- und Elektrikerarbeiten sowie Heizungs- und Sanitärreparaturen in verschiedenen Gebäuden

Insgesamt wird der Landkreis Freising im Jahre 2013 knapp 2,5 Mio. Euro für Bauunterhaltsmaßnahmen aufwenden.

Erweiterung des Gymnasiums Neufahrn

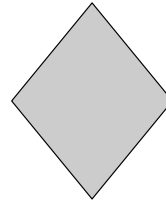
Der Landkreis Freising ist neben der Gemeinde Neufahrn Mitglied des Zweckverbands Staatliches Gymnasium Neufahrn. Die meisten der mit dem laufenden Betrieb und dem Unterhalt des Gymnasiums Neufahrn anfallenden Aufgaben erledigt die

Landkreisverwaltung in ähnlicher Weise wie für eigene Schulen.



Die neue Mensa am Oskar Maria Graf-Gymnasium in Neufahrn

Zur Verbesserung der Raumsituation am Oskar-Maria-Graf-Gymnasium Neufahrn genehmigte die Zweckverbandversammlung am 07.06.2011 den Bau eines Gebäudes in Holzständerbauweise mit acht Klassenzimmern. Aufgrund seines Erscheinungsbildes wird das vom Planungsbüro Deppisch Architekten aus Freising konzipierte Gebäude als „Variante Zeppelin“ bezeichnet. Nach Durchführung der Planungsarbeiten, Eingang der Baugenehmigung und Zustimmung zum vorzeitigen Baubeginn durch die Regierung von Oberbayern konnte in den Sommerferien 2012 der Baubetrieb aufgenommen werden. Dem Ersten Spatenstich am 08.08.2012 folgte nur etwa zwei Monate später, am 04.10.2012 das Richtfest. Auch in den darauf folgenden Monaten entwickelte sich das Bauvorhaben sehr zügig weiter. Bereits am 30.04.2013, einige Wochen nach der Aufnahme des Unterrichtsbetriebs, erhielt das Gebäude im Rahmen einer Einweihungsfeier den kirchlichen Segen.



Energiewende: Elektroautos getestet

Auch 2013 hat sich im Bereich der Energiewende wieder einiges getan. Das Offensichtlichste ist der Bau des Windrades in Paunzhausen. Begonnen wurde mit dem Bau des Fundamentes im Februar. Fertiggestellt werden konnte es allerdings erst im Oktober. Dies ist eine relativ lange Bauzeit. Schuld war das Wetter. Normalerweise verhindert der Wind eine rasche Fertigstellung. Je höher die einzelnen Bauteile hinaufgezogen werden müssen, umso windempfindlicher ist der Vorgang. Es gehört zum Standard, dass man zwischendurch immer wieder einige Tage Pause machen muss, weil der Wind zu stark weht. Dies lässt sich leider nicht verhindern, da Windkraftanlagen üblicherweise an windigen Stellen gebaut werden. Regen macht normalerweise wenig aus. Es sei denn, er strömt in so großen Mengen, dass es zur Flut kommt. Durch die Flut im Sommer wurde die Fabrik in Magdeburg, in der die Rotoren gefertigt wurden, in Mitleidenschaft gezogen und es gab eine große zeitliche Verzögerung. Erst Mitte Oktober konnte die Anlage fertiggestellt werden und sie befindet sich nun im Probebetrieb. Dabei werden erst einmal alle Komponenten durchgetestet. Die Anlage wird bis zum Jahresende den Normalbetrieb aufnehmen.

Die Anlage hat 2,3 MW und sie wird ca. 4 Millionen kWh pro Jahr an Strom erzeugen. Das ist etwas mehr Strom als die Gemeinde Paunzhausen jährlich verbraucht. Eine detaillierte Schilderung zum Bau mit vielen inte-

ressanten Fotos finden Interessierte demnächst auf der Homepage des Landratsamtes unter dem Stichwort „Energiewende“.



Am Netz: Das Windrad in Paunzhausen

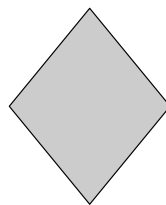
Ca. 60 % des im Landkreis Freising verbrauchten Stroms wird bereits im Landkreis durch Einsatz erneuerbarer Energien produziert. Die Details findet man in der Broschüre „Strom aus erneuerbaren Energien im Landkreis Freising“ der Solarregion Freisinger Land, die Anfang 2013 erschien. Aus Wasserkraft, Biogas und Holz werden ca. 45 % des Stromverbrauches erzeugt. Sehr starke Steigerungen gab es in den letzten Jahren bei der Photovoltaik, die mittlerweile bereits über 10 % des verbrauchten Stromes im Landkreis erzeugt. Auch wie viel Strom in den jeweiligen Gemeinden erzeugt wurde, kann nachgelesen werden. Die Broschüre ist ebenfalls im Internet zu finden.

Mit Strom lassen sich auch Elektrofahrzeuge betreiben. Die Funktionsweise von Elektrofahrzeugen ist zwar den meisten im Prinzip bekannt, selbst gefahren sind allerdings nur wenige. Um dem abzuhelpen hat die Solarregion Freisinger Land dieses Jahr die Aktion „Probezeit Elektromobilität“ ins Leben gerufen. Dabei hatten die Gemeinden die Möglichkeit, sich eine Woche lang ein Elektrofahrzeug auszuleihen. Die Fahrzeuge wurden von verschiedenen Auto-

häusern aus der Umgebung kostenlos zur Verfügung gestellt. Zehn Kommunen haben sich an der Aktion beteiligt. Ihre Erfahrungen waren durchweg positiv. Auch wenn der Preis und die Reichweite die Begeisterung etwas trüben, sind die Stromer für viele Kommunen beim nächsten Autokauf eine echte Alternative. Die Stadt Freising z.B. wird sich demnächst ein Elektroauto zulegen.

Apropos Reichweite: Die Reichweite der Autos ist größer als angenommen. Bürgermeister Karl Ecker aus Au fuhr z.B. mit dem Elektroauto zur Regierung in München. Das Auftanken bei der Regierung schlug fehl und er musste mit halbleerer Batterie den Rückweg antreten und er kam ohne Zwischenstopp wieder in Au an.

Auftanken lassen sich die Fahrzeuge zu Hause an der normalen Steckdose. Wenn man unterwegs ist, wären Elektrotankstellen, die das Auftanken in relativ kurzer Zeit ermöglichen, sicher hilfreich. Auch in diesem Bereich sind einige Kommunen bereits aktiv geworden und haben Elektrotankstellen gebaut. Es wäre erfreulich, wenn sich dieser Trend fortsetzt und in naher Zukunft vielleicht sogar in jeder Gemeinde eine Elektrotankstelle zu finden wäre.



Sommertour des Landrats:

Für die Energiewende unterwegs

Wie schon in den Vorjahren hat Landrat Michael Schwaiger auch heuer wieder interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einer Sommertour eingeladen. Am Samstag, den 14.

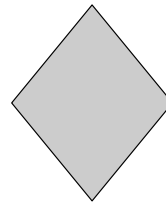
September war er mit seinen Gästen in Sachen Energiewende unterwegs. Interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten ihn bei seiner Tour zu einem sog. „Plusenergiehaus“ in Neufahrn begleiten. Florian Pflügler, Umweltreferent der Gemeinde Neufahrn, stellte dem Landrat und seinen Sommertour-Gästen sein Haus vor, das durch seine spezielle Bauweise nicht nur Passivhausstandards erfüllt und ohne jegliche zusätzliche Heizung auskommt, sondern das durch seine großen Solarthermie- und Photovoltaikanlagen seinen eigenen Bedarf sogar übererfüllt, und deshalb als Plusenergiehaus bezeichnet wird.



Sommertour des Landrats zum Plusenergiehaus in Neufahrn

Als zweiter Besichtigungspunkt wurde in Sünzhausen bei Freising eine Solarstromanlage mit Batteriespeicher besichtigt. Dezentrale Batteriespeicher können den Solarstrom, der im Moment nicht selber genutzt werden kann, intelligent zwischenspeichern. Dabei wird der am Tag überschüssige Solarstrom in Batterien gespeichert und steht dann zur Nutzung am Abend, in der Nacht und am nächsten Morgen zur Verfügung. Wenn am Tag die Sonne scheint, werden die Batterien von neuem aufgeladen. Damit können sich private Haushalte über die Sommermonate zu 100 % Tag und Nacht mit selbst erzeugtem Strom versorgen.

Auf der zweiten Sommertour des Landrats konnten sich zahlreiche Radlerinnen und Radler von den Vorzügen eines Elektro-Fahrrades bei einer zweistündigen Tour durch die hügelige Holledau überzeugen. Zuvor hatten sie das Heimatmuseum in Hörgerthausen unter fachkundiger Leitung Bürgermeister Heinrich Kiermeier besichtigt.



Naturschutz: Für den Erhalt der Arten und den Schutz der Landschaft

Derzeit läuft beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof das Klageverfahren gegen die Erweiterung des Flughafens um eine 3. Startbahn. In diesem Jahr ist kaum mit einem Abschluss des Verfahrens zu rechnen, weil mehrere Beweisanträge von den Klägern gestellt wurden. Dies bedeutet, dass wiederum Fachgutachten erforderlich werden. Hauptstreitpunkt ist wohl, ob der Bedarf für eine 3. Startbahn besteht.

Wegen der immer noch unzureichenden Erschließung des Flughafens sind mehrere Umgehungsstraßen bzw. Ergänzungen des Schienennetzes geplant bzw. derzeit im Bau. So ist z. B. eine Umgehungsstraße südlich von Allershausen, die Westtangente und Nordosttangente in Freising, der Ausbau der B 13 und der Ausbau der B 301 in Planung, die B 388 a zwischen Ismaning und Hallbergmoos wurde fertiggestellt. Der Planfeststellungsbeschluss zur Schienenanbindung zum Flughafen (Neufahrner Kurve) liegt seit Dezember 2012 vor. Mit der geplanten Erweiterung um die dritte

Startbahn ist eine weitere Steigerung des Verkehrsaufkommens zu erwarten. Dieses würde folglich auch die Erschließungsproblematik weiter verschärfen. Obwohl diese Infrastrukturmaßnahmen oft eine Verbesserung für die Verkehrsströme darstellen, sind sie regelmäßig mit Eingriffen in Natur und Landschaft, Flächenverbrauch, Lärm und Luftbelastung verknüpft. Der Flächenverbrauch geht zudem immer mit einem Verlust von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere und landwirtschaftlicher Produktionsfläche einher, aber auch die Lebensqualität der Landkreisbewohner leidet darunter sehr.

Aufgrund des wachsenden Verkehrsaufkommens ist auch ein vermehrter Radwegebau im Landkreis Freising festzustellen. Ziel dieser Maßnahmen ist neben der Verkehrssicherheit, auch das Angebot für die Naherholung zu verbessern. Die Baumaßnahmen stellen aus rechtlicher Sicht Eingriffe dar, die auszugleichen sind. Für die Durchführung der Kompensationsmaßnahmen müssen die Eingriffsverursacher Flächen zur Verfügung zu stellen. Die untere Naturschutzbehörde versucht im Rahmen ihrer Beratung dabei Flächen vorzuschlagen, die für die Landwirtschaft aufgrund der geringen Bonität (Grenzertragsstandorte) als unproblematisch zu werten sind.

Hochwasserschutz

Die Deichabschnitte in Freising wurden mit Spundwänden verstärkt. Im Frühjahr 2013 wurden im Rahmen der Deichsicherung (Isar 2020) im Deichabschnitt 05b Richtung Niederhummel ebenfalls Spundwände eingebracht. Diese Spundwände erhöhen die Deiche zwar nur unwesentlich, stellen aber eine deutliche Verstärkung der Standfestigkeit dar. Aus na-

turschutzfachlicher Sicht haben die Deichsanierungen erhebliche Bedeutung, weil sich die betroffenen Deichabschnitte ausschließlich in FFH-Gebieten sowie im Landschaftsschutzgebiet „Isartal“ befinden. Neben der aufwändigen Prüfung der FFH-Verträglichkeit sind bei der Planung und den Sanierungen die vorliegenden artenschutzrechtlichen Aspekte zu betrachten.

Die 2013 aufgetretenen Hochwasser zeigten auch im Landkreis Freising an Isar und Amper auf, dass die Retentionsräume nicht ausreichen, um die flussabwärts betroffene Bevölkerung vor Überflutungen zu schützen. Derzeit wird bei Grüneck ein großer Bereich als Retentionsraum überplant.

Landschaftsschutzgebiete

Aufgrund der Flughafenentwicklung verbunden mit der Ertüchtigung der Infrastruktur (insbesondere des Straßenbaus) ist eine vermehrte Ausweisung von Siedlungs- und Gewerbeflächen zu beobachten. Dies führt zu wachsenden Konflikten mit angrenzenden Schutzgebieten.

Das Änderungsverfahren des Landschaftsschutzgebietes „Isartal“ konnte leider dieses Jahr wegen weiterer Änderungswünsche einzelner Kommunen nicht abgeschlossen werden. Ziel dieses Änderungsverfahrens ist es, die herauszunehmenden Flächen den Gemeinden zur freien Nutzung, insbesondere für die Bebauung zur Verfügung zu stellen. Unter Berücksichtigung, dass mit der Bebauung im gleichen Maße freie Landschaft entfällt und somit die Flächen für die heimische Flora und Fauna, für die Erholungsnutzung aber auch z. B für die Grundwasserneubildung verloren gehen, bedarf dies einer angemessenen naturschutzfachlichen Würdigung.

Artenhilfsmaßnahmen und Artenschutz

Das Pflege- und Entwicklungskonzept der vergangenen Jahre, mit dem Ziel, einzelne Tier- und Pflanzenarten gezielt zu fördern, wurde fortgeführt. Nach der Bestandserhebung galt es, geeignete Standorte zu finden und diese zu optimieren. Bei der Standortsuche waren alte Kartierungen sehr hilfreich, weil selbst bei verloren gegangenen Standorten unterstellt werden kann, dass zumindest vorübergehend gute Bedingungen vorlagen. Hilfreich waren auch Erkenntnisse, warum und wie sich vermeintlich gute Standorte so verschlechtert haben, dass sie keine geeigneten Lebensräume mehr darstellten.

In Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Freising und dem Wasserwirtschaftsamt München wird versucht, ein ähnliches Artenhilfsprogramm für Orchideen (insbesondere Frauenschuh) in den Isarauen zu etablieren. Der Frauenschuh ist eine Pflanze, dessen Ansprüche an den Standort nicht leicht zu erfüllen sind. Da der Frauenschuh mehrere Entwicklungsstadien durchläuft, dauert es z. T. Jahre, bis die Pflanze für den Laien auch als Orchidee erkennbar ist. Auch hier wird versucht, auf alte Kartierungen und das Wissen von Gebietskennern zurückzugreifen, um geeignete Standorte zu wählen. In den vergangenen Jahren wurden (mit Genehmigung der Regierung von Oberbayern) Samen gesammelt. Die Sämlinge haben sich mittlerweile gut entwickelt, sodass 2014 mit den Pflanzungen in den Isarauen begonnen werden kann. Auf einem Areal von ca. 4 ha sollen mehrere Pflanzinseln vorbereitet und bepflanzt werden. Die Maßnahme wird in den nachfolgenden Jahren fortgesetzt. Ziel ist hier, die Frauenschuhbestände wieder so zu stabilisie-

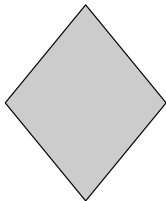
ren, dass der Bestand gesichert ist und die Selbstausbreitung ohne Hilfestellung durch den Menschen möglich ist.



Auch für die Sumpfgladiole gibt es Arten-schutzmaßnahmen

Neben den bekannten Flächen, die bereits früher mit diesen Pflanzen- und Tierarten besiedelt waren, wird von der unteren Naturschutzbehörde gezielt versucht, neue Flächen und somit Lebensräume anzubieten. So werden die im Rahmen der Eingriffsregelung erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen soweit möglich für Artenhilfsmaßnahme herangezogen. Die früher im Freisinger Moos sehr zahlreich vorkommenden Niedermoorarten wie Lungenenzian, Schwalbenwurz und Mehlprimel sind hier zu nennen. Im Freisinger Moos wurde 2012 und auch dieses Jahr versucht, die Lebensräume für Tagfalter und Schreckenarten zu verbessern. Ob die neu geschaffenen Lebensräume angenommen werden, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

Dem Artenschutz kommt immer mehr Bedeutung zu. Bei allen Eingriffsvorhaben sind grundsätzlich die artenschutzrechtlichen Belange zu berücksichtigen. Besonders deutlich wird dies z. B. bei Windkraftanlagen, weil sich hier zwar nicht der Bau jedoch der Betrieb negativ auf durchziehende Vogelschwärme, auf jagende oder ziehende Fledermausarten bzw. auf dort vorkommende Eulenarten auswirken kann. Für die immer größer werdenden Windkraftanlagen liegen europaweit kaum Erkenntnisse vor. Im Rahmen der Planung sind jedoch die Wirkungen und Beeinträchtigungen im Rahmen der artenschutzrechtlichen Betrachtung darzustellen. Dies macht es den Planern als auch den Gemeinden nicht leichter, aktiv die Energiewende zu begleiten.



Abfall: Günstige Müllgebühren

Der Müll aus dem Landkreis Freising ist größtenteils brennbar und wird in der Müllverbrennungsanlage in München thermisch verwertet. Der Anteil des verbrannten Mülls lag in den letzten Jahren bei ca. 98 % und wird sich auch dieses Jahr in diesem Bereich bewegen. Auf der Mülldeponie landen nur nichtbrennbare Abfälle. Dazu gehört vor allem das Eternit. Etwa 600 Tonnen dieses Abfalls wurden 2013 bei der Umladestation des Landkreises bei der Firma Wurzer angeliefert. Die Anlieferung erfolgt in so genannten Big Bags. Von dort werden sie zur Mülldeponie Spitzlberg im Landkreis Landshut gebracht.

Wie sich die Müllmengen im Laufe der Jahre entwickeln ist im Landkreis Freising in erster Linie vom Hausmüll abhängig, da dieser einen Anteil von ca. 80 % am Müll besitzt (übrige Anteile sind Sperrmüll, Gewerbemüll usw.). Gegenüber dem Vorjahr wurde ca. 0,7 % mehr an Hausmüll angeliefert. Insgesamt werden bis zum Jahresende ca. 24.950 Tonnen an Hausmüll anfallen.

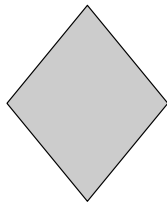
Allerdings sind durch das Hochwasser im Juni rund 400 t zusätzlich an Sperrmüll angefallen. Diesen Sperrmüll konnten die betroffenen Bürger an den Wertstoffhöfen und an der Umladestation des Landkreises kostenlos abgeben. Durch den Hochwasserschaden stieg die Sperrmüllmenge gegenüber dem Vorjahr um rund 16 % auf rund 2450 t.

Die Kosten für die Verbrennung des Mülls, die Verwertung des Biomülls, den Betrieb der Wertstoffhöfe, die Sammlung von Sondermüll etc. liegen bei rund 11 Mio. Euro. Sie werden im Wesentlichen aus den Gebühreneinnahmen finanziert. Die Müllgebühren im Landkreis Freising sind im Vergleich mit den umliegenden Landkreisen günstig. Für Restmülltonne (120 Liter) und Biotonne (120 Liter) fallen pro Jahr 186 € an.



Kostenfrei: Die Abholung von Nachtspeicheröfen

Im Jahr 2013 wurde vom Landkreis die kostenlose Abholung von Nachtspeicheröfen eingeführt. Ältere Nachtspeicheröfen enthalten Asbest als Dichtungsmaterial und in den Schamottsteinen ist giftiges Chrom enthalten. Sie können deshalb nicht wie die üblichen elektrischen Haushaltgeräte auf den Wertstoffhöfen abgegeben werden. Die Abholung muss vorher im Landratsamt angemeldet werden. Bisher haben rund 40 Bürger diesen Service in Anspruch genommen.



Immissionsschutz: Neue Richtlinien

Ein großes Thema, das die Immissionsschutzbehörde in diesem Jahr beschäftigt hat, war die Umstellung der behördlichen Genehmigungs- und Überwachungspraxis auf die neuen Vorgaben der sogenannten Industrieemissionsrichtlinie. Sie wurde 2010 von der Europäischen Union erlassen und Anfang Mai dieses Jahres in deutsches Recht umgesetzt und damit auch für deutsche Behörden verbindlich.

Die Industrieemissionsrichtlinie hat zum Ziel, den Umweltschutz in der EU zu verbessern, damit trotz eines sehr hohen Industrialisierungsgrads, wie er vor allem in Deutschland besteht, auch künftige Generationen noch eine lebenswerte Umwelt vorfinden.

Die Richtlinie verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz, sie trifft Regelungen für verschiedene Bereiche und spricht dabei verschiedene Adressaten an. So stärkt sie beispielsweise die Eigenverantwortung der Betriebe, in-

dem mehr und strengere Meldepflichten im Vergleich zu früher eingeführt werden. Von den Betrieben wird zudem künftig mehr als bislang erwartet, sich selbst aktiv und fortlaufend um eine Verbesserung ihrer Anlagentechnik zu bemühen.

Ergänzend dazu schafft die Industrieemissionsrichtlinie für die Behörden die rechtlichen Voraussetzungen für eine resolutere Durchsetzung neuerer Anlagentechnik, wie beispielsweise strengere Grenzwerte für Abluftreinigungsanlagen oder brenn- bzw. schadstoffärmerer Antriebstechnik.

Als drittes ganz wesentliches Element stärkt die Industrieemissionsrichtlinie die rechtliche Stellung der Öffentlichkeit. Dieser soll es künftig ermöglicht werden, bei bestimmten Vorhaben nicht nur – wie bisher schon – in Genehmigungsverfahren durch Einsichtnahme in Akten oder der Erhebung von Einwendungen bzw. Klagen mitzuwirken, sondern sie soll künftig laufend und aktiv durch die Behörden über die Ergebnisse von deren Überwachungstätigkeit informiert werden. Bislang bestand ein solches Informationsrecht meist nur auf Antrag, d.h. „auf Zuruf“.

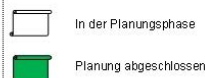
Als Konsequenz daraus veröffentlicht das Landratsamt Freising eine aktuelle Auflistung aller im Landkreis existierenden Anlagen (im Sinne der Industrieemissionsrichtlinie) im Internet.

Diese Anlagen sind künftig in maximal dreijährigem Turnus durch die Behörden zu überwachen. Die Festlegung des Überwachungsturnus ist künftig über ein standardisiertes Punktesystem vorzunehmen, in welchem einerseits nicht nur die potenzielle Umweltgefährlichkeit einer Anlage eine Rolle spielt sondern andererseits auch die Zuverlässigkeit des jeweiligen Betreibers bei der Erfül-

Die Immissionsschutzbehörde hat die ersten Überwachungen im Zeichen dieser neuen Regelungen bereits durchgeführt.

Die Windkraftanlage in Paunzhausen ist seit Oktober 2013 fertiggestellt und läuft momentan in Probetrieb. Ende November dieses Jahres wurde auch der Rechtsstreit beim Verwaltungsgerichtshof in München beendet. Somit ist die bundesimmissionschutzrechtliche Anlagen- und Betriebsgenehmigung des Landratsamtes vom 27. März 2013 rechtskräftig.

Somit bleiben noch sechs Anlagen, die eine Aussicht auf Genehmigung haben. Zwei davon befinden sich im Gemeindebereich von Kranzberg zwischen Hohenbercha und Lauterbach. Zwei in der Gemeinde Nandlstadt bei Großgründling und zwei in der Gemeinde Rudelzhausen nördlich von Kreuth im Gibitzer Forst.



Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen durch die Landkreisgemeinden

Von den 24 Landkreisgemeinden haben vier die Aufstellung von Teilflächen-Nutzungsplänen zur Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen abgeschlossen. Fünf Gemeinden sind noch im Aufstellungsverfahren (siehe beiliegenden Gemeindeplan).

Wasserrecht: Überschwemmungsgebiet der Isar gesichert

Am 1. August erfolgte im Amtsblatt des Landratsamts Freising die Bekanntmachung des ermittelten Überschwemmungsgebietes für ein 100-jährliches Hochwasser der Isar für den Landkreis Freising. Mit der Bekanntmachung gilt das Überschwemmungsgebiet als sogenanntes vorläufig gesichertes Gebiet nach dem Bayerischen Wassergesetz. Das Errichten und Ändern von Anlagen sowie die Ausweisung neuer Baugebiete ist hier nur noch unter Einhaltung bestimmter gesetzlicher Voraussetzungen zulässig. Für die Errichtung und Änderung von Anlagen ist eine wasserrechtliche Ausnahme-genehmigung auch dann erforderlich, wenn diese Anlagen keiner anderen Genehmigung bedürfen. Wichtigstes Ziel dieser Maßnahme ist der Erhalt sogenannter Retentionsräume, in dem sich ein Hochwasser ohne Gefahr für Menschen oder Sachwerte ausbreiten kann.

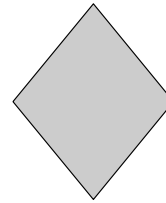
Detaillierte Informationen hinsichtlich des räumlichen Umfangs der Überschwemmungsgebiete und den Rechtswirkungen der Bekanntgabe können bei der Wasserrechtsbehörde erfragt oder auf den Internetseiten des Landratsamtes Freising nachgelesen werden.

Thermische Nutzung des Grundwassers

Die Nutzung regenerativer Energie wird offenbar immer attraktiver.

Die Anzahl der wasserrechtlichen Verfahren für die thermische Nutzung von Grundwasser (Wärmepumpen und Kühlung) und Erdwärme nimmt jährlich zu (Genehmigungen für Wärmepumpen 2011: 42; 2012: 56; 2013 bis Ende Oktober: 68).

Aufgrund des ökologischen Umdenkens bei der Energienutzung und finanzieller Förderung der Nutzung regenerativer Energie ist davon auszugehen, dass dieser Trend anhält.



Bauamt:

Gute Baukonjunktur

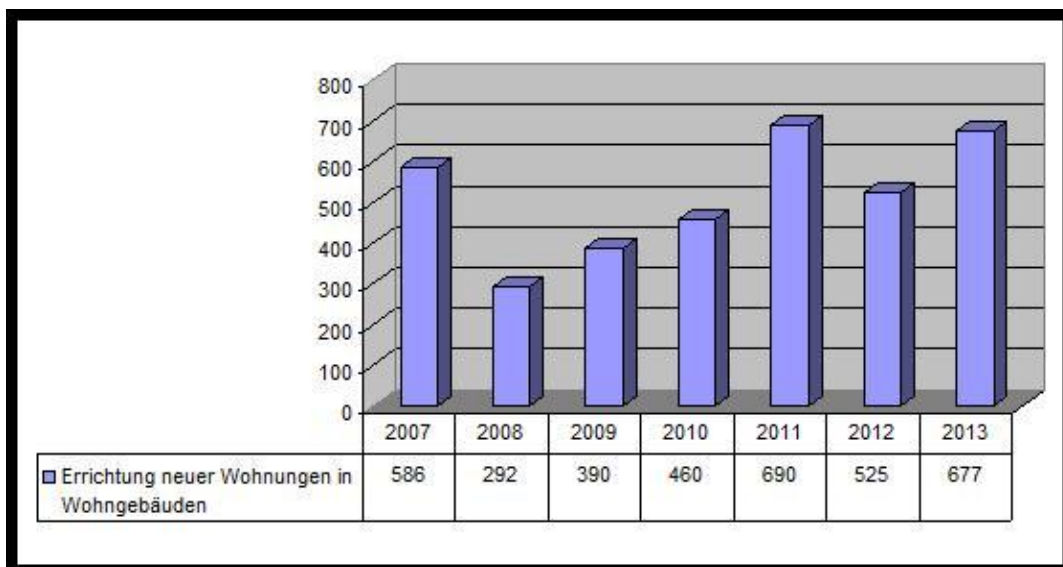
Im April hat der Deutsche Bundestag das Gesetz zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts verabschiedet. Mit dem Gesetz wurde der zweite Teil der Bauplanungsrechtsnovelle umgesetzt. Der bereits 2011 in Kraft getretene energie- und klimapolitische Teil der Bauplanungsrechtsnovelle war zur Beschleunigung der Energiewende vorgezogen worden. Der zweite Teil regelt, dass die städtebauliche Entwicklung vorrangig als Innenentwicklung erfolgen soll. Zudem soll die Umnutzung von Wald und landwirtschaftlichen Flächen künftig besonders begründet werden. Die Reform hat u.a. folgende Änderungen des Baugesetzbuchs (BauGB) und der Baunutzungsverordnung (BauNVO) hervorgebracht:

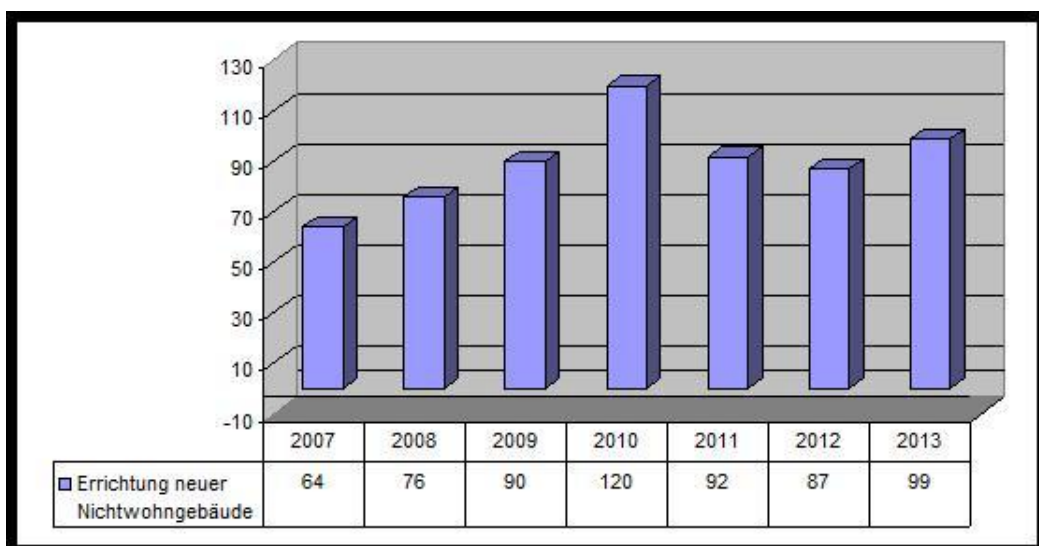
- Vereinfachung des gesetzlichen Vorkaufsrechts
- Verbesserung der Steuerungsmöglichkeiten für die Ansiedlung gewerblicher Massentierhaltung
- Rückbau- und Entsiegelungsgebot für „Schrottimmobilien“
- Neuregelung des Erschließungsvertrages
- neue Steuerungsmöglichkeiten für die Ansiedlung von Vergnügungsstätten
- Änderungen der BauNVO, etwa zur Privilegierung von Kinderbetreuungseinrichtungen, Solar- und Photovoltaikanlagen oder flexiblere Regelung zum Maß der baulichen Nutzung, neue bundesrechtliche Definition des Vollgeschossbegriffs

Die niedrigen Zinsen als Anreiz auf der einen Seite und die finanzpolitischen Unsicherheiten im vereinten

Europa auf der anderen Seite treiben die Flucht in die Sachwerte voran. Die Baukonjunktur im Landkreis verharrt weiterhin auf relativ hohem Niveau. Unterstützt wird diese Entwicklung aber auch entscheidend von der günstigen Lage im Großraum München und der Nähe zum Flughafen.

Der Wohnungsbau (Quartal 1-3) scheint die im Jahr 2008 begonnene Aufwärtsbewegung fortsetzen zu wollen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der neu errichteten Wohnungen fast um 30% an. „Dauerbrenner“ bleibt das selbstgenutzte Einfamilienhaus auf relativ kleinen, weil teuren Grundstücken. Eine „Wiedergeburt“ erleben die lange Zeit aus der Mode gekommenen Mehrfamilienhäuser mit drei und mehr Wohnungen.





Im Bereich der Nichtwohngebäude ergibt sich ein ähnliches Bild. Hier wurden die Vorjahreswerte mit einem Zuwachs von ca. 13% deutlich überschritten. Die Investitionen im gewerblichen Bereich sind nach wie vor sehr hoch und zeugen von den scheinbar doch sehr guten Rahmenbedingungen.

Die Zahl der Bauvorgänge insgesamt (einschließlich Bauvoranfragen, Nutzungsänderungen, Abbrüchen, Tekturen etc.) pendelt sich in etwa im Bereich des Vorjahresniveaus ein.

Daneben nimmt der bauaufsichtliche Bereich durch die Verschlankung des Prüfungsumfangs im Genehmigungsverfahren immer mehr Raum ein. Die konsequente Überwachung der wegen ihres erhöhten Gefahrenpotentials als Sonderbauten bezeichneten Vorhaben, aber auch die wiederkehrenden Prüfungen (Heime, Versammlungsstätten) gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Im Bereich der Bauleitplanung hat sich die vorjährige Diskussion um die Energiewende und das Thema Windenergie etwas entspannt. Bei den Gemeinden, die sich zur Aufstellung eines sog. Sachlichen Teilflächennutzungsplans entschlossen (sog. Kon-

zentrationen, siehe Seite 14) haben, sind die entsprechenden Verfahren weitgehend abgeschlossen.

Im Wohn- und Gewerbebau sind die Potentiale in den verfügbaren überplanten Baugebieten nahezu ausgeschöpft, so dass Neuausweisungen verstärkt in den Mittelpunkt rücken. Dabei werden sämtliche Gemeinden und nicht nur solche mit guter Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz aktiv.

Zur Förderung des Wohnungsbaus im Landkreis Freising wurden im Bayerischen Wohnungsbauprogramm und im Bayerischen Zinsverbilligungsprogramm der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt zinsgünstige Darlehen in Höhe von insgesamt 776.700 € zur Verfügung gestellt. Für Maßnahmen zur Anpassung von Wohnraum an die Belange von Menschen mit Behinderung sind leistungsfreie Darlehen in Höhe von 30.700 € gewährt worden. Zudem wurden 325 wohnungsrechtliche Erlaubnisse erlassen und im Bereich der einkommensorientierten Mietwohnraum-Zusatzförderung für 198 geförderte Miet- und Genossenschaftswohnungen Mittel in Höhe von 295.000 € bewilligt.

Kreisheimatpfleger für Baudenkmalpflege bestellt

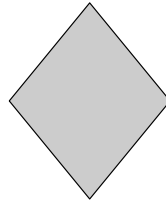
Der Landkreis Freising bestellte zum 1. November Fritz Schüller als ehrenamtlichen Kreisheimatpfleger im Bereich Baudenkmalpflege. Damit tritt er die Nachfolge von Christian Seibold an, der im April 2011 verstarb.



Landrat Michael Schwaiger bestellt Fritz Schüller zum Kreisheimatpfleger

Fritz Schüller, der von 1992 bis Anfang 2007 Kreisbaumeister im Landkreis Freising war, wird von nun an das Landratsamt insbesondere in den Fragen des baulichen Denkmalschutzes beraten und unterstützen.

Durch seine langjährige Tätigkeit als Kreisbaumeister kennt er den Gebäudebestand und den Landkreis sehr gut und genießt eine große Akzeptanz bei Bürgermeistern und Verwaltung. Zudem engagiert er sich seit langer Zeit bereits für die Erhaltung und Fortführung der Baukultur im Landkreis.



Landkreisentwicklungskonzept: Umsetzungsphase begonnen

Der Landkreis Freising erarbeitet unter fachkundiger Beratung des externen Büros Grontmij bereits seit 2011 ein Landkreisentwicklungskonzept. Dies dient u.a. dazu, sich in der zunehmend dynamisch entwickelnden Metropolregion München mit eigenen Zielvorstellungen zu positionieren und diese in den Veränderungsprozess an geeigneter Stelle einzubringen.

Unter Einbindung der politischen Vertreter/-innen (Kreistag, Ausschüsse des Kreistages, Bürgermeister/-innen) und relevanter Verbände und Institutionen wurde zunächst die Phase der Konzeptentwicklung (2011-2012) durchgeführt.

In einer thematisch breiten Herangehensweise wurde das Konzept von den regionalen Akteuren erarbeitet. Sie einigten sich auf gemeinsame Ziele und legten zu vertiefende Schwerpunkte fest. Die wichtigsten Aussagen wurden in zehn Leitlinien gefasst und im Dezember 2012 vom Kreistag beschlossen.

Anfang 2013 hat nun die Umsetzungsphase des Landkreisentwicklungskonzeptes begonnen. Hier steht die schnelle Realisierung von Startprojekten im Mittelpunkt der Bearbeitung.

Im Rahmen der ersten Strategiewerkstatt im Mai wurden aus insgesamt ca. 43 Projektansätzen und Projektideen fünf mögliche Startprojekte ausgewählt. Nach vertiefender Ausarbeitung von Mitarbeitern des Landratsamts wurden diese in der zwei-

ten Strategiewerkstatt im Juli vorgestellt und drei von diesen zur konkreten Umsetzung ausgewählt. Die drei ausgewählten Projektideen werden derzeit im Landratsamt unter der Federführung der Kreisbaumeisterin Antonia Seubert erarbeitet und sollen im Laufe der nächsten Monate umgesetzt werden.

Bei den Startprojekten handelt es sich um Folgende:

Startprojekt 1 Radwegenetz

Im Rahmen dieses Projektes sollen die Grundlagen für die Verbesserung des Radwegenetzes im Landkreis Freising geschaffen werden.

Dabei kann der Landkreis auf unterschiedliche Bestandsaufnahmen zurückgreifen. Der Hauptinhalt des Projekts besteht aus der Zusammenführung der vorhandenen Daten sowie ggf. deren Aktualisierung und Ergänzung.

Aufbauend auf dieser Bestandsaufnahme wurde mittlerweile ein umfassendes Maßnahmenkonzept erarbeitet werden, in dem die für ein attraktives landkreisweites Radwegenetz notwendigen Maßnahmen benannt und priorisiert sind. Es wird als nächstes den Kommunen zur Stellungnahme zugeleitet.

Startprojekt 2 Landkreisweiter Energiepreis

Die Einsparung von Energie bzw. deren effiziente Nutzung ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben im Hinblick auf endliche Ressourcen und den Klimaschutz.

Der Landkreis Freising möchte die bauwillige Bürgerschaft dazu ermutigen, bei entsprechenden Neubauprojekten energiesparende Bauformen zu wählen und innovative Haustechniken einzusetzen.

Der Landkreis führt bereits seit einigen Jahren den etablierten und in der Öffentlichkeit sehr bekannten Wettbewerb zur „Guten Baugestaltung im Landkreis Freising“ durch. Hier kann man Synergieeffekte nutzen und bei der Neuauflage einen „Sonderpreis Energie“ mit besonderem Bezug zu den entsprechenden Leitlinien des Landkreisentwicklungskonzeptes vergeben. Der Sonderpreis soll regionale Antworten auf aktuelle Fragen der Energieeffizienz und der Energieversorgung von Gebäuden liefern sowie Perspektiven für eine zukunftsfähige Entwicklung im Landkreis Freising bieten.

Der gut etablierte Wettbewerb ist besonders geeignet, dieses wichtige Thema zu kommunizieren und vorbildliche Praxisbeispiele zu prämiieren. Im Anschluss an die Preisverleihung und Ausstellung im Landratsamt erfolgt üblicherweise eine Wanderausstellung durch den Landkreis.

Startprojekt 3 Flächensparendes und landschaftsgerechtes Bauen

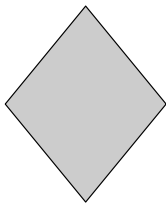
Die Attraktivität des Landkreises Freising, seine Lage in einer der prosperierendsten Regionen Bayerns und die direkte Nähe zum internationalen Flughafen führen zu einer sehr hohen Flächeninanspruchnahme für Wohn- und Gewerbeflächen.

Diesen Verbrauch gilt es, durch planerische und bauliche Maßnahmen zu verringern – jenseits dessen, was der Gesetzgeber vorschreibt.

Der Landkreis Freising möchte die Bevölkerung sowie die kommunalen Akteure in Verwaltung, Politik und Bauwirtschaft über Möglichkeiten und Chancen des flächensparenden und landschaftsgerechten Bauens informieren und sensibilisieren.

Es sollen mehrere Maßnahmen durchgeführt werden.

- Sensibilisierung für das Thema durch die Erstellung eines Flyers „Flächensparen im Landkreis Freising“, der im Landratsamt und in den Kommunen ausgelegt wird.
- Im Landratsamt wird Anfang Februar 2014 in Kooperation mit der Regierung von Oberbayern eine Tagung zum Thema flächensparendes Bauen mit unterschiedlichen Fachvorträgen veranstaltet
- Exkursionen zu guten Praxisbeispielen für Bürgermeister, Kreis-, Markt- und Gemeinderäte sowie Angehörige der Verwaltung

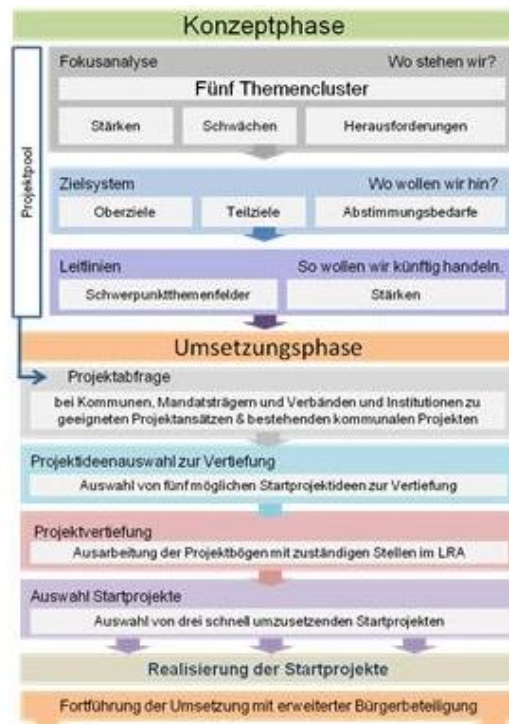


Tiefbau:

Änderungen im Straßennetz

Das Straßennetz für Kreisstraßen im Landkreis Freising hat sich verändert. Die Kreisstraße FS 44 zwischen BAB A92 Anschluss Freising Mitte und der FS 12 wurde zur Bundesstraße B301 und die Kreisstraße FS 12 von der ehemaligen Einmündung der FS 44 bis zum Kreisverkehr an der S-Bahn ist nun Staatsstraße St2053. Im Gegenzug wurde die Ortsdurchfahrt Au/Hallertau von der FS32 bis zur Einmündung in die neue B301 zur Kreisstraße FS 32 abgestuft und ist in die Baulast des Landkreises übergegangen. Mit Fertigstellung der Westumfahrung Moosburg wird nun auch die FS15 alt (Georg-Schwaiger-Straße) abgestuft und in die Baulast der Stadt Moosburg als Ortsstraße übertragen.

Im Bereich der verbleibenden Kreisstraße FS 44 wurde von der Einmündung der B11 bis zur Ismaninger



Aufbau des Landkreisentwicklungskonzepts

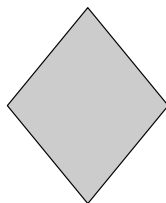
Straße ein Deckenbau durchgeführt, ebenso in der Ortsdurchfahrt Wolfersdorf (Kreisstraße FS9). Die Kreisstraße FS 23 wurde in ihrer gesamten Länge von der St2045 bei Seysdorf bis zur Einmündung in die FS16 bei Attenkirchen saniert. In der Ortsdurchfahrt Dietersheim hat sich der Landkreis im Zuge von Aufgrabungen mit Deckenbauarbeiten beteiligt. Auch die Westtangente Moosburg bedurfte und bedarf noch restlicher Pflanzungen in den Ausgleichsflächen und im Straßenverlauf. Die verwaltungsrechtliche Abwicklung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, unter anderem in Bezug auf die im Herbst begonnenen Vermessungsarbeiten. Um auch im nächsten Jahr umfangreiche Straßenausbaumaßnahmen durchführen zu können, wurden Planungen veranlasst, bei Bedarf mit den Gemeinden abgesprochen und Zuschussanträge bei der Regierung von Oberbayern gestellt.

Am Landkreisbauhof wurde die 2012 begonnene Salzhalle fertig gestellt

und mit dem Bau einer Unterstellhalle für saisonale Maschinen und Geräte begonnen. Zur Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen ganzjährigen Straßenunterhaltes wurde die Ersatzbeschaffung von einem Traktor, zwei Streugeräten sowie einem Anhänger, aber auch von Betriebsausstattungen veranlasst. Zur Sicherheit der Straßenwärter und auch der richtigen Absicherung von Baustellen wurde eine Mitarbeiterschulung zu den aktuellen Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen durchgeführt.



Die neue Salzhalle am Landkreisbauhof



Wirtschaftsförderung: Unterstützung für Unternehmen

Die Gründungsaktivität im Landkreis Freising ist auch für das Jahr 2013 unverändert hoch. Alle Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer, von den Sprechtagen der IHK und der Aktivsenioren Bayern e.V. bis hin zu den Seminaren der IHK und der StartUp-Runde für Existenzgründer und Jungunternehmer, wurden stark nachgefragt und von immer mehr Personen wahrgenommen. Gerade auch das Thema Unternehmensnachfolge rückt immer weiter in den

Fokus, da in vielen Betrieben im Landkreis Freising (nicht nur im Handwerk) ein Generationenwechsel bevorsteht. Zum Erhalt der Firma und zur Sicherung der Arbeitsplätze ist eine erfolgreiche Unternehmensübergabe wichtig. Die Berater des Fördernetzwerkes für die Freisinger Wirtschaft sind hier sehr aktiv und stehen bei Unternehmensübergaben mit Rat und Tat zur Seite.

Das bereits im November 2011 von der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes initiierte „Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft“ ist weiterhin sehr erfolgreich. Die Netzwerkpartner sind aktiv bei der Sache und bringen sich in vielfältiger Art und Weise für das Wohl der Unternehmer ein. Bei weiteren Treffen wurde der Austausch intensiviert und die Erfahrungen der Berater ausgetauscht. In dem Netzwerk haben sich verschiedene Experten zusammengeschlossen, um die Beratung von Existenzgründern, Jungunternehmern und Unternehmensnachfolgern zu optimieren. Zu den Partnern des „Fördernetzwerkes für die Freisinger Wirtschaft“ gehören die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, die Handwerkskammer für München und Oberbayern, die Aktivsenioren Bayern e.V., die Unternehmerfrauen im Handwerk e.V., die Agentur für Arbeit sowie die zwei Krankenkassen AOK und Barmer/GEK. Jeder dieser Partner bringt seine Stärken in das Netzwerk ein und so wird eine gute Betreuung von Existenzgründern, Jungunternehmern und Unternehmensnachfolgern gewährleistet. Das Fördernetzwerk will eine aktive Hilfestellung und kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner bieten, damit Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Ideen umsetzen und dazu beitragen können,

dass der Landkreis auch weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt.

Um den Existenzgründern die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern zu erleichtern wird unter der Federführung der Wirtschaftsförderung des Landkreises Freising ein Flyer herausgegeben, der alle Beratungsangebote zusammenfasst. Der Flyer wird nun für das Jahr 2014 neu aufgelegt und ist im Landratsamt Freising (an der Information), bei allen Gemeinden im Landkreis Freising sowie bei den oben genannten Netzwerkpartnern und weiteren Stellen erhältlich. In dem Flyer sind neben den Kontaktdaten aller Ansprechpartner auch die Termine für die Sprechtage der IHK und der Aktivsenioren Bayern e.V. zusammen gestellt.

Existenzgründer und Jungunternehmer, vor allem nach der Gründung, sind häufig auf sich selbst gestellt. Um dem entgegenzuwirken, veranstaltet das Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft unter Federführung der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes Freising die StartUp-Runde für Existenzgründer/innen und Jungunternehmer/innen. Ziel es, diese, aber auch interessierte Unternehmer/innen, an einen Tisch zu bringen, um ihre Vernetzung im Landkreis Freising zu fördern. Es soll ein reger Austausch stattfinden, der für alle Teilnehmer vorteilhaft ist (Win-Win-Situation) und vor allem zu neuen Kontakten, neuen Formen der Zusammenarbeit und neuen Ideen führt. Es soll für jeden Teilnehmer, jede Teilnehmerin ein Mehrwert entstehen.

In diesem Jahr fanden insgesamt drei StartUp-Runden statt, die alle für Existenzgründer und Jungunternehmer sehr interessant waren. Die Themen der StartUp-Runden waren:

„Kranken- und Sozialversicherung für Gründer“ (Michael J. Fuchs von der Barmer/GEK und Monika Schönberger von der AOK), „Wie kommen Gründer an erste Aufträge?“ (Peter Brandl), „Tipps für ein erfolgreiches Finanzierungsgespräch“ (Franz Zeilhofer von der Sparkasse Freising). Nach jeder StartUp-Runde gab es viel Diskussionsbedarf. Die Gründer untereinander tauschten ihre Erfahrungen aus und die Berater standen zur Verfügung. Viele Gründer nutzen diese Möglichkeit der Kontaktaufnahme. Die Anzahl der Teilnehmer bei den StartUp-Runden ist steigend und häufig reichen die im Raum vorhandenen Stühle nicht mehr aus und es müssen weitere Stühle organisiert werden. Die StartUp-Runden finden einmal pro Quartal statt, die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Näheres zu den aktuellen Terminen der StartUp-Runde finden Interessenten unter www.wirtschaft-fs.de unter der Rubrik „Neuigkeiten von der Wirtschaftsförderung“.

Die bereits bekannten und sehr beliebten Sprechtage der IHK und der Aktivsenioren Bayern e.V. wurden auch im Jahr 2013 mit großen Erfolg im Landratsamt Freising durchgeführt. In 2013 wurden ca. 80 Existenzgründer durch Klaus Plecher, Existenzgründerberater bei der IHK, beraten und weitere ca. 50 durch die Vertreter der Aktivsenioren Bayern e.V.. Der Sprechtag der Aktivsenioren Bayern e.V. findet jeweils am ersten Dienstag im Monat und der Sprechtag der IHK an einem Donnerstag pro Monat im Landratsamt Freising statt.

Die Termine für die Beratungen für 2014 sind bereits der Homepage Existenzgründung des Landratsamtes Freising (www.wirtschaft-fs.de) oder dem Flyer „Fördernetzwerk für die

Freisinger Wirtschaft“ zu entnehmen und werden zudem auch immer in der Presse angekündigt. Eine Anmeldung zu den Sprechtagen ist erforderlich unter der Telefonnummer 08161 600-527.

Existenzgründermesse

Am 22. März 2014 findet wieder die bereits etablierte Existenzgründermesse Existenz 2014 Region Erding-Freising im Landratsamt Freising statt. Bei dieser eintägigen Messe haben Existenzgründer die Möglichkeit, Vorträge zu verschiedenen Themen zu besuchen und an den Ständen direkte Kontakte zu den Ansprechpartnern herzustellen. Die Existenz 2014 findet im jährlichen Wechsel zwischen dem Landratsamt Erding und dem Landratsamt Freising statt. Sie wird organisiert vom Landratsamt in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr mit der Begrüßung. Anschließend folgen Vorträge bis ca. 16:30 Uhr. Die Messe ist für die Gründer kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Betriebsbesuche mit dem Landrat und Vorstellung der Wirtschaftsförderung

Die erstmals im Jahr 2011 durchgeführten gemeinsamen Betriebsbesuche des Landrats und der Wirtschaftsförderung wurden auch im Laufe des Jahres 2013 erfolgreich weiter fortgeführt. Neue Kontakte knüpfen, bestehende intensivieren sowie die Wirtschaftsförderung des Landkreises Freising und deren Aufgaben vorstellen, sind Sinn und Zweck der Firmenbesuche. Die Wirtschaftsförderung ist Ansprechpartner für Unternehmen und eine Schnittstelle zwischen der Verwaltung und den Unternehmen. Wenn Fragen oder Probleme auftauchen zu Themen die das Landratsamt betreffen, also von A wie Abfallberatung bis Z wie Zulassung, können sich Betriebe direkt an die Wirtschaftsförderung wenden. Das Ziel ist es, einen persönlichen Kontakt zu den Unternehmen im Landkreis herzustellen. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Freising ist direkt dem Landrat unterstellt. So ist auch gewährleistet, dass wichtige Anfragen der örtlichen Unternehmen den Landrat schnell erreichen. Gerade in einer Boomregion mit niedriger Arbeitslosigkeit ist es wichtig, immer aktiv zu bleiben, damit die starke Wirtschaftskraft erhalten bleibt. Landkreise und Regionen stehen untereinander im Wettbewerb und gerade auch der Kontakt zu den Behörden und der Umgang mit den Behörden stellen einen entscheidenden Standortfaktor dar.



Landrat und Wirtschaftsförderin zu Besuch bei der Firma Hagl

Im Jahr 2013 besuchten der Landrat und die Wirtschaftsförderin insgesamt drei Unternehmen – je nach Wunsch des Unternehmens mit oder ohne Beteiligung der Presse und der Öffentlichkeit: HAWE Hydraulik SE in Freising, die Existenzgründer von IOWC (International Offshore Wind-energy Cooperation) in Mauern und die Hagl GmbH in Attenkirchen. Die Gespräche mit den Unternehmen waren sehr interessant und aufschlussreich und das gegenseitige Kennenlernen wurde von beiden Seiten sehr positiv aufgenommen.

Arbeitsgemeinschaft Hopfenland Hallertau

Die touristische Arbeitsgemeinschaft Hopfenland Hallertau der vier Hallertauer Landkreise Freising, Kelheim, Pfaffenhofen an der Ilm und Landshut hat durch personelle Verstärkung in diesem Jahr neue Aktionen durchführen können und einen starken Aufschwung erhalten.

Neu im Jahr 2013 war die Beteiligung der ARGE Hopfenland Hallertau mit einem eigenen Stand auf der Messe „Die 66“ in München vom 12. bis 14. April. In einer Halle mit vielen anderen Tourismusregionen wurde das Angebot der Hallertau präsentiert. Besonders stark nachgefragt wurden die Themen Radfahren und Stromtreter sowie Veranstaltungen in der Hallertau. Passend zur Messe wurde ein

eigener Messestand mit Rückwand und Counter im Corporate Design der ARGE Hopfenland Hallertau erstellt. Dieser Counter war auch auf vielen anderen Veranstaltungen ein nützliches Hilfsmittel bei der Präsentation der Hallertau und ihrer Angebote und Produkte.

Auch im Jahr 2014 ist wieder eine Teilnahme an der Messe „Die 66“ geplant. Rechtzeitig zur Messe wurde auch der neue Imageflyer Hopfenland Hallertau fertig, der im handlichen DIN lang-Format zur Erstinformation über die Region, die Lage die Sehenswürdigkeiten und das Freizeitangebot dient. Der Flyer beinhaltet auch einen Hinweis auf die beliebten und stark nachgefragten Hallertauer Hopfenwochen. Er wurde in einer Auflage von 20.000 Stück gedruckt und ein großer Teil davon wurde bereits an den Mann und an die Frau gebracht.



ARGE Hopfenland Hallertau auf der Messe „Die 66“ in München

Die Hopfenwochen wurden in diesem Jahr im Rahmen des Dellnhauser Volksmusikfestes vom 4. bis 7. Juli beworben. Die Broschüre zu den Hopfenwochen mit über 120 Freizeittipps, Veranstaltungen, Hopfenfesten und Volksfesten aus dem gesamten Gebiet der Hallertau ist sehr gut angekommen und wurde stark nachgefragt. Alle 20.000 Stück der Broschüre „Hallertau zur Hopfenzeit – Veranstaltungskalender“ wurden erfolg-

reich verteilt – zum einen im Bereich der vier Landkreise, aber auch über Messen, Beteiligungen und Anfragen. Zusätzlich zur Broschüre gab es Plakate, Speisekarten für die teilnehmenden Wirte, Internetwerbung und zahlreiche Zeitungsanzeigen sowie Presseberichte. Es konnte eine starke Zunahme der Anfragen für das Hopfenland Hallertau im Zuge dieser Werbemaßnahmen verzeichnet werden.

Das im Jahr 2011 neu gestartete Projekt „Stromtreter“ in Zusammenarbeit mit den Partnern Fränkisches Seenland, Naturpark Altmühltal, Romantisches Franken, Ferienregion Neuburg-Schrobenhausen und Ingolstadt Tourismus wurde im Jahr 2013 weiter vorangetrieben. In der Hallertau wurde ein Netz aus Lade-, Vermiet- und Servicestationen für E-Bikes und Pedelecs geschaffen. Insgesamt beteiligen sich bereits 40 Partner in der Hallertau an dem Projekt und deren Anzahl wird auch in 2014 weiter zunehmen. Mittlerweile gibt es einen Internetauftritt mit Listung aller Partner sowie eine Übersichtskarte, die bereits zum zweiten Mal aufgelegt wird und in aktualisierter Form im nächsten Frühjahr präsentiert werden soll. In der Karte sind alle Lade-, Vermiet- und Servicestationen aufgeführt.

Die Stromtreter-Karte ist erhältlich an der Information im Landratsamt Freising, in den Rathäusern des Landkreises Freising oder anzufordern unter tourismus@kreis-fs.de. Im Landkreis Freising gibt es aktuell vier Stromtreter-Ladepunkte und einen Stromtreter-Beherbergungsbetrieb. Es werden laufend weitere Partner gesucht. Interessenten melden sich bitte unter: martin.niemann@kreis-fs.de oder unter Tel: 08161 600-527.



Vorstellung des Stromtreterprojekts bei der E-Bike-Tour mit dem Landrat durch die Holledau

Das Gebiet des Projektes Stromtreter umfasst mehr als zehn Landkreise und kreisfreie Städte, vier Regierungsbezirke und die Gebiete von drei der vier großen bayerischen Tourismusverbände. Den Initiatoren ist es gelungen, all diese Gebiete und Tourismusorganisationen zusammenzuschweißen und zudem über 200 vernetzte Servicepartner von touristischen Leistungsträgern über den Einzelhandel bis hin zu Veranstaltern für das Projekt Stromtreter zu gewinnen. Mit diesen 200 Servicepartnern haben die Stromtreter-Regionen ein engmaschiges Netz aus Lade- und Verleihstationen für E-Bikes geknüpft.

Passend zum Thema Radfahren ist auch die neue Radkarte zur Hallertauer Hopfentour erschienen. Die Hallertauer Hopfentour ist eine Rundtour mit einer Länge von ca. 200 km, die an jeder beliebigen Stelle begonnen werden kann und den Radfahrer durch die Hallertau führt – vorbei an Sehenswürdigkeiten, Biergärten und natürlich Hopfengärten. Die Karte wurde in einer Auflage von 15.000 Stück gedruckt, die alle innerhalb eines halben Jahres verteilt wurden. Aufgrund der starken Nachfrage nach der Karte und der für das Jahr 2014 geplanten Messeauftritte und Beteiligungen wird es Anfang 2014 eine zweite überarbeitete Auflage geben.



Neue Radlkarte für die Hallertau erschienen

Allein auf eine Pressemitteilung vom 5. Juni kamen 250 Anfragen zur Radkarte Hallertauer Hopfentour. Ebenfalls in diesem Jahr erschien die Motorradkarte Hopfenland Hallertau in Zusammenarbeit mit dem Public Press Verlag, die über das Vertriebsnetz von Public Press verkauft wird.

Passend zu diesen Neuerscheinungen wurden auf der Homepage www.hopfenland-hallertau.de neue Unterseiten zum Thema Radfahren und Motorradfahren erstellt. Auf der Homepage der ARGE Hopfenland Hallertau findet der Tourist alle erforderlichen Informationen in Form von Texten und Karten aber auch in Datenbanken zu den Themen Gastgeber, Gastronomie, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten, in denen gezielt gesucht werden kann. Die Homepage wird laufend aktuell gehalten und mit immer neuen Informationen für die Gäste gefüllt. Die Anzahl der Besucher auf der Homepage steigt stetig an.

Partnerschaft mit Weifang

Die seit 25 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen dem Landkreis Freising und der Stadt Weifang in der Provinz Shandong in Ostchina wurde auch heuer intensiviert. Die seit Mai 2011 aus Kreisräten bestehende Arbeitsgruppe mit dem Ziel, die Partnerschaft langfristig mit Leben zu füllen, war auch in diesem Jahr sehr ak-

tiv und es wurden einige Fortschritte gemacht. Bereits am 21. März dieses Jahres hatte sich auch der Kreistag für das von der Arbeitsgruppe erarbeitete Konzept zur Gestaltung der Partnerschaft ausgesprochen. Es soll als Grundlage für die weitere Arbeit der Arbeitsgruppe dienen.

Der Höhepunkt des Jahres war, sowohl für die Freisinger Kicker als auch für die Gäste aus Weifang, die Teilnahme einer Jugendfußballmannschaft aus Weifang beim IsarCup in Moosburg im Mai. Insgesamt 14 Schüler der Sportschule Weifang kamen für vier Tage nach Moosburg, um bei dem internationalen Fußballturnier dabei zu sein. Begleitet wurden sie von Sportdirektor Li Yuejin, dem Rektor der Sportschule Zhang Yong, der Dolmetscherin Qi Yanling und einem Fußballtrainer. Die Spieler übernachteten in Gastfamilien in Moosburg und hatten so direkten Kontakt zu gleichaltrigen Fußballspielern aus Moosburg. Die Gastfamilien und die Spieler kamen gut miteinander aus und es wurde von einigen der Wunsch geäußert, den Aufenthalt der Gäste in Moosburg spontan zu verlängern. Neben den Fußballspielen standen ein Stadtrundgang in Freising, ein Besuch der Allianz Arena und gemeinsame Abende mit den Gasteltern auf dem Programm. Am letzten Abend wurde gemeinsam gegrillt und alle konnten nochmal die Erlebnisse der vergangenen Tage Revue passieren lassen. Nach der Rückkehr nach Weifang haben sich einige Spieler nochmal bei den Gastfamilien per E-Mail gemeldet und alle Gasteltern waren sich einig, beim nächsten Besuch wieder Spieler aufnehmen zu wollen.

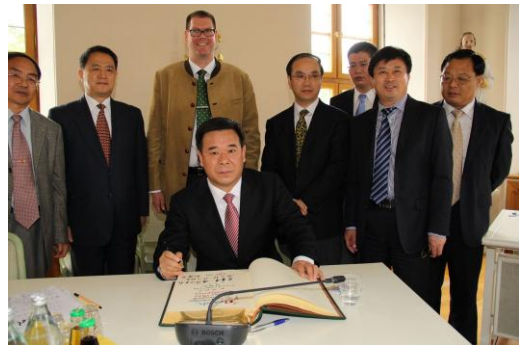
Auch die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich stark in die Planungen, die Organisation und die Durchfüh-

rung des Besuchs eingebracht und somit konnten die Kontakte nach Weifang intensiviert und ausgebaut werden.

Im März 2013 wurde im Kreuzgang des Landratsamtes Freising eine Fotoausstellung des Fotografen Andreas Knapp über Weifang eröffnet. Zu der Vernissage kam auch der Generalkonsul der Volksrepublik China in München sowie viele Kreisräte und andere Interessierte. Die Ausstellung war einen Monat lang zu besichtigen und ein großer Erfolg. Gezeigt wurden Bilder aus einer Künstlerwerkstatt in Weifang in der Neujahrsdrucke, Lenkdrachen und Reispapierlampen hergestellt werden.

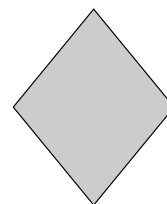
Anschließend war die Ausstellung in der Sparkasse Moosburg drei Wochen lang zu sehen. Auch die jugendlichen Gäste aus Weifang und ihre Begleiter hatten an einem Tag die Gelegenheit, die Fotoausstellung mit Bildern aus ihrer Heimatstadt zu bewundern. Für das Jahr 2014 plant das Arbeitskomitee in Weifang eine ähnliche Ausstellung in Weifang, in der der Landkreis Freising und die Partnerschaft vorgestellt werden sollen.

Im Juli 2013 erfolgte ein weiterer Besuch aus Weifang. Im Rahmen einer Delegationsreise durch Deutschland und die Schweiz besuchte der Bürgermeister der Stadt Weifang, Liu Shuguang, mit einer 20-köpfigen Delegation den Landkreis Freising. Die Gäste hielten sich ca. vier Stunden in Freising auf und wurden vom Landrat im großen Sitzungssaal empfangen. Es folgten intensive Gespräche über mögliche zukünftige Formen der Zusammenarbeit sowie eine Präsentation über die wirtschaftliche Situation des Landkreises Freising und bedeutende Unternehmen im Landkreis.



Eintrag der chinesischen Gäste ins Goldene Buch des Landkreises

Alle Delegationsmitglieder trugen sich anschließend in das Goldene Buch des Landkreises Freising ein, bevor die Gespräche bei einem gemeinsamen Mittagessen weiter vertieft wurden. Im Anschluss daran reiste die Delegation weiter in die Schweiz. Nach der Rückkehr der Delegation nach Weifang fand regelmäßiger Kontakt mit dem Landratsamt Freising statt und es wurden von Weifanger Seite einige Kooperationsmöglichkeiten ausgearbeitet und der Freisinger Arbeitsgruppe vorgeschlagen. Aktuell werden die Vorschläge überprüft, um weitere gemeinsame Projekte und Aktionen für das kommende Jahr 2014 umsetzen zu können.



Straßenverkehrsamt: Viele Neuerungen

Obwohl zum Stichtag 31.10.2013 immerhin 139.048 Fahrzeuge als aktiver Bestand im Landkreis Freising gelistet waren, steht laut den statistischen Zahlen des Bundesamtes der EU-Kommission Deutschland bei der Verbreitung der Fahrzeuge im Verhältnis Einwohner und Fahrzeuge in

ganz Europa nur an neunter Stelle. Spitzenreiter ist Luxemburg, gefolgt von Italien und Zypern. Schlusslicht ist Rumänien, wo nur jeder fünfte Einwohner ein Auto besitzt.

Die im Jahr 2012 eingeführten „Wechselkennzeichen“ konnten sich auch im Jahr 2013 nicht weiter durchsetzen. Sind letztes Jahr immerhin noch vier Wechselkennzeichen ausgegeben worden, so gab es heuer nur noch einen einzigen entsprechenden Antrag.

Um das unerlaubte Weitergeben von sogenannten Kurzzeitkennzeichen zu teilweise immensen Preisen zu unterbinden, gibt es seit Ende letzten Jahres die Vorschrift, dass diese Kennzeichen nur am jeweiligen Hauptwohnsitz des Antragstellers ausgegeben werden dürfen. Da dies bei ausländischen Bürgern nicht möglich ist, ist das persönliche Erscheinen vor Ort notwendig. Als zusätzliches Sicherheitskriterium ist die Ausgabe von Kurzzeitkennzeichen (ohne Vorlage von Fahrzeugpapieren) auf maximal zwei Kennzeichen pro Person beschränkt.

Eine weitere Änderung der Fahrzeugzulassungsverordnung (FZV) hat sich bei den Selbstfahr-Vermietfahrzeugen ergeben. Bei solchen Fahrzeugen ist die Frist bis zur nächsten Hauptuntersuchung (HU) aus Sicherheitsgründen auf 12 Monate beschränkt. Bisher musste diese verkürzte HU-Frist beim Verkauf der Fahrzeuge vom Käufer übernommen werden. Nun wird es davon abhängig gemacht, wie lange das Fahrzeug vermietet war. Sollte diese Frist sieben Monate nicht überschreiten und eine erneute TÜV-Vorfahrt erfolgen, so erhöht sich bei fabrikneuen Fahrzeugen (PKW) die HU-Frist auf 36 Monate.

Fahrerlaubnisbehörde

Seit 19. Januar dieses Jahres gibt es ein neues Führerscheinmodell in Deutschland. Die entscheidende Änderung dabei ist die Einführung einer Befristung des Führerscheins. Dieser ist nun, ähnlich wie beim Personalausweis, alle 15 Jahre zu erneuern. Führerscheine hingegen die vor dem 19.01.2013 ausgehändigt wurden, sind bis spätestens 19.01.2033 in das neue Führerscheinmodell umzutauschen. Sie bleiben aber auch im Falle eines Umtausches im Umfang der bisherigen Fahrberechtigung erhalten.

Neben der Änderung des Führerscheinmodells wurden auch neue Fahrerlaubnisklassen eingeführt. Die Trikes, die bisher der Klasse B, also dem PKW zugeordnet waren, fallen nun je nach Leistungsdaten unter die Klassen AM, A1 bzw. A. Sie sind also nun eher den Motorradklassen zugeordnet. Dies sollte vor dem erstmaligen Erwerb einer Fahrerlaubnis beachtet werden, wenn eine Vorliebe für diese dreirädrigen Kraftfahrzeuge besteht. Bei vor dem 19.01.2013 erteilten Fahrerlaubnissen bleibt alles beim Alten.

Seit heuer ist es auch für Motorradfahrer/innen möglich, von Klasse A1 über Klasse A2 in die uneingeschränkte Klasse A aufzusteigen. Voraussetzung ist dabei der zweijährige Vorbesitz der jeweiligen Klasse und das Bestehen einer praktischen Fahrerlaubnisprüfung. Entsprechende Anträge können über die jeweiligen Fahrschulen gestellt werden.

Weitere Änderungen erfolgten bei den Mindestalterregelungen für einige Fahrerlaubnisklassen. Die Fahrerlaubnisklasse A kann beispielsweise nunmehr direkt mit 24 statt mit 25 Jahren erworben werden. Außerdem

wurde das Mindestalter der LKW- und Bus-Klassen C, CE bzw. D1, D1E sowie D, DE angehoben. Für die Klassen C, CE sowie D1, D1E beträgt es nun 21 Jahre. Fahrerlaubnisbewerber um die Bus-Klassen D und DE müssen sich nun bis zum vollendeten 24. Lebensjahr gedulden. Ausnahmen hiervon sind nur unter bestimmten Voraussetzungen gegeben wie z.B. bei einer abgeschlossenen Berufsausbildung als Berufskraftfahrer/in.

Gerade für die Berufskraftfahrer/innen hielt das Jahr 2013 auch eine Neuerung bereit. Seit 09.09.2013 müssen viele sog. „Alt-Inhaber“ der Bus-Klassen, wenn sie diesen beruflich bzw. gewerblich nutzen wollen, den Eintrag der Schlüsselzahl 95 durch Vorlage von Weiterbildungsbescheinigungen beantragen. Nur wer eine noch nicht abgelaufene Schlüsselzahl-Eintragung laut Führerschein nachweisen kann, darf außerhalb des rein privaten Bereichs Busse sowie auch LKW fahren. Nächstes Jahr werden davon besonders viele LKW-Fahrer zum Stichtag 09.09.2014 betroffen sein. Entsprechende Weiterbildungen sollten also möglichst zeitnah in Angriff genommen und auch abgeschlossen werden.

Öffentlicher Personennahverkehr

Für ergänzende Fahrten im Rahmen eines weiter verbesserten Regionalbusangebotes wird der Landkreis Freising zum diesjährigen Fahrplanwechsel rund 253.000 Euro zusätzlich investieren. Insgesamt gibt er damit rund 2,9 Mio. Euro für den Öffentlichen Personennahverkehr aus.

Ab dem Fahrplanwechsel am 15. Dezember kommen die Fahrgäste auf folgenden Linien in den Genuss von neuen Angeboten:

- **MVV-Regionalbuslinie 602**
Mainburg – Rudelzhausen – Attenkirchen – Zolling - Freising
Eine neue Fahrt um 7:19 Uhr von Rudelzhausen Pfarrhof nach Freising (S) bietet Anschluss an die RE-Verbindung bzw. S-Bahn in Richtung München.

- **MVV-Regionalbuslinie 603**
Mainburg – Rudelzhausen – Nandlstadt – Zolling - Freising
Eine neue Nachmittagsfahrt um 14:15 Uhr ab Freising (S) über Haag, Oberappersdorf und Nandlstadt nach Tegernbach schließt die bisherige Angebotslücke zwischen 13:20 und 15:40 Uhr.

- **MVV-Regionalbuslinie 619**
Hohenkammer – Allershausen - Freising
Hinzugekommen sind Fahrten um 16:43 Uhr und 21:02 Uhr ab Hohenkammer Münchner Straße, sowie um 17:15 Uhr und 22:15 Uhr ab Freising (S).

- **MVV-Regionalbuslinie 690**
Eching (S) – Neufahrn (S) – Garching Forschungszentrum (U)
Das Morgen- und Abendangebot wird im Linienabschnitt Eching (S) Ost und Neufahrn (S) ergänzt

Straßenverkehrsamt

Aufgrund der Umsetzung eines EU-Verordnungspaketes, des sogenannten „Road-Package“, das den Markt- und Berufszugang für Kraftverkehrsunternehmen umfassend neu regelt, ist seit dem 1. Oktober 2013 die Verkehrsunternehmerdatei des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG) frei geschaltet.

Unter der Internetadresse www.verkehrsunternehmensdatei.de kann man Daten zu den im Inland tätigen Verkehrsunternehmen des ge-

werblichen Güterverkehrs wie z.B. deren Erlaubnisse, EU-Linzenzen, Verkehrsleiter, Niederlassungen usw. einsehen.

Neue Taxitarife

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation und der allgemeinen Kostensteigerungen haben die Taxiunternehmen eine Erhöhung des derzeitigen Taxitarifes (letzte Erhöhung war in 2010) beantragt.

Nachdem mehrere unterschiedliche Tarifanpassungen gefordert wurden, ist es unter Einbindung der jeweiligen Taxiverbände nun zwischen den Genehmigungsbehörden der Landkreise Freising, München und Erding sowie der Landeshauptstadt München zu einer Einigung über die neuen Tarife gekommen. Die moderate Tarifierhöhung, die mit der Verordnung des Landratsamtes Freising über Beförderungsentgelte und Beförderungsbedingungen für den Taxenverkehr am 1.12.2013 in Kraft trat, liegt bei durchschnittlich 6,6 %.

Närrisch aber sicher

Ein Hinweis der Regierung von Oberbayern zur Sicherheit bei Faschingsumzügen und die Erinnerung an ein bereits 13 Jahre altes Merkblatt führte zu einem Aufschrei in den Reihen der Veranstalter der diesjährigen Faschingsumzüge. Spaßig sollten die Faschingsumzüge weiterhin bleiben, aber die Verkehrs- und Betriebssicherheit muss dennoch gewährleistet sein.

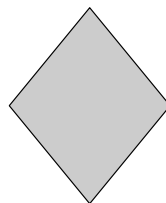
Hierzu sind auch im kommenden Jahr folgende Punkte zu beachten:

Für den Faschingszug dürfen nur Fahrzeuge verwendet werden, die verkehrs- und betriebssicher sind. Für Fahrzeuge, für die gem. §1 Abs. 1a Satz 2 der Zweiten Verordnung über Ausnahmen von straßenverkehrs-

rechtlichen Vorschriften ein Gutachten vorzulegen ist, hat sich der Veranstalter durch die Unterschrift einer beziehungsweise eines Verantwortlichen bestätigen zu lassen, dass die Fahrzeuge nach Erstellung des Gutachtens nicht mehr baulich verändert wurden. Das Gutachten, sowie die Bestätigung sind dem Landratsamt Freising vorzulegen.

Für Fahrzeuge, für die gem. §1 Abs.1a Satz 1 der Zweiten Verordnung über Ausnahmen von straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften kein Gutachten vorgelegt wurde, hat sich der Veranstalter ebenfalls durch eine Unterschrift der oder des Verantwortlichen bestätigen zu lassen, dass für das Fahrzeug eine gültige Betriebserlaubnis besteht. Die Bestätigung ist dem Landratsamt Freising vorzulegen. Diese Regelung ist auch bei Brauchtumsveranstaltungen anzuwenden.

Auf der Homepage hat das Landratsamt das Merkblatt „Zweite Verordnung Brauchtumsveranstaltungen“ eingestellt, das nähere Informationen und Einzelheiten zum Ablauf enthält.



Veterinäramt:

Kontrollieren und schützen

Auch im Jahr 2013 erfolgte in Tierhaltungen jeglicher Art eine große Zahl von tierschutzrechtlichen Kontrollen. Im landwirtschaftlichen Bereich betraf dies vor allem Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel. Auch zahlreiche Heimtierhaltungen mit Hunden, Katzen, Pferden und exotischen Tierarten wie Reptilien,

Waschbären und Kängurus wurden überprüft. Es zeigte sich vor allem im Heimtierbereich, dass zeitlicher Aufwand und Kosten, die mit einer Tierhaltung verbunden sind, von den Tierbesitzern unterschätzt werden. Tiere werden angeschafft, ohne sich vorher mit deren Haltungsanforderungen auseinanderzusetzen. Oft stehen die Kosten, die für die Haltungseinrichtungen (wie Käfige, Käfigausrüstung) notwendig werden, weit über den Anschaffungskosten für die Tiere selbst. Die laufenden Unterhaltskosten sprengen oft den finanziellen Rahmen der Tierbesitzer.

Im Routinebetrieb wurden gewerbliche Tierhaltungen wie Zoohandelsgeschäfte, Tierzüchter, Zirkusbetriebe, Pensionstierhaltungen und Tierausstellungen sowie Tiertransporte überwacht. Erfreulich war, dass nur geringfügige Verstöße festzustellen waren.

Trotz des großen Bedarfs von Unterbringungsmöglichkeiten für erheblich vernachlässigte Tiere und Tiere, die aus sozialen Gründen abgegeben werden müssen, ist es im Landkreis Freising immer noch nicht gelungen ein Tierheim zu errichten. Auch für Hunde und Katzen, bei denen Tollwut befürchtet werden muss („Bettelhunde“, illegaler Welpenhandel) wäre eine ortsnahe Einrichtung mit Isoliermöglichkeit dringend erforderlich.

In Fällen von Animal Hoarding (krankhafte Tiersammelwut) ist es ein fast aussichtsloses Unterfangen eine größere Anzahl von Tieren in geeigneten Haltungseinrichtungen unterzubringen.

Die Tierseuchensituation im Landkreis Freising war auch im Jahr 2013 günstig.

Die Anerkennung Bayerns als BHV1 (Bovine Herpesvirus Typ 1 Infektion)-freies Gebiet seit Ende des Jahres

2011 erleichtert den Handel mit ebenso als frei anerkannten Gebieten wie Österreich, Dänemark, Finnland, Schweden, der Provinz Bozen und der Schweiz. Für das Verbringen von Rindern aus nicht freien Gebieten besteht weiterhin eine erleichterte Möglichkeit. Rinder dürfen hierbei nach Genehmigung durch das Veterinäramt unter bestimmten Bedingungen (u.a. Blutuntersuchung) in Endmastbestände eingestallt werden. Das Veterinäramt überprüft den korrekten Ablauf des erleichterten Verbringens anhand der zu übermittelnden Dokumente. Für die Aufrechterhaltung der BHV1-Freiheit müssen weiterhin Milchviehbetriebe halbjährlich (Milch) und Mutterkuhhalter jährlich (Blut) auf das Vorhandensein des Erregers untersucht werden.

Die Untersuchungen nach der bundeseinheitlichen Verordnung zum Schutz der Rinder vor einer Infektion mit dem BVD-Virus (Bovine Virus Diarrhoe) haben im Landkreis Freising im Jahr 2013 vier persistent infizierte Virämiker (dauerhaft mit dem BVD-Virus infizierte Tiere) in drei Betrieben ergeben. Die Tiere wurden auf Anraten des Veterinäramtes unverzüglich aus den Beständen entfernt.

Im Landkreis trat im Jahr 2013 in einem Bestand ein Fall der Salmonellose der Rinder auf.

Die in den Landkreisen der Alpenkette über fleischhygienerechtliche und immunologische Untersuchungen diagnostizierte Tuberkulose des Rindes hatte bisher auf den Landkreis Freising keine Auswirkungen.

Tierische Nebenprodukte

Im Fachbereich Tierische Nebenprodukte/Tierkörperbeseitigung müssen über 50 zugelassene bzw. registrierte Betriebe wie technische Anlagen, Biogasanlagen, Beförderer von Tieri-

schen Nebenprodukten und universitäre Einrichtungen im Landkreis Freising routinemäßig überprüft werden. Die Frequenz der Kontrollen basiert auf einer Bayern weit vorgegebenen Risikobewertung. Die hierbei durchgeführten Kontrollen ergaben keine schwerwiegenden Mängel.

Lebensmittelsicherheit

Die Hauptaufgabe des Fachbereichs Lebensmittel im Veterinäramt ist die Kontrolle von Betrieben, die Lebensmittel tierischer Herkunft herstellen, verarbeiten, transportieren oder in Verkehr bringen und hierfür eine EU-Zulassung haben.

Weiterhin werden gemeinsam mit den Lebensmittelüberwachungsbeamten auch nicht europaweit zugelassene Betriebe, die die o.g. Tätigkeiten als registrierte Lebensmittelbetriebe ausüben, kontrolliert.

Die Frequenz der Routinekontrollen wird durch eine Bayern weit vorgegebene Risikobewertung der Betriebe ermittelt. In einigen Betrieben wurden bei diesen Kontrollen Mängel festgestellt, die verwaltungsrechtliche oder strafrechtliche Maßnahmen erforderlich machten. Hierfür wurden fachliche Gutachten erstellt und Nachkontrollen durchgeführt, bis die festgestellten Mängel behoben waren.

Ein Teil der Kontrollen in zugelassenen Betrieben fand zusammen mit Vertretern der Regierung von Oberbayern und Spezialisten des bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit statt.

In Schlachtbetrieben findet neben der Überwachung der lebensmittelrechtlichen Vorgaben auch eine Kontrolle des Tierschutzes bei der Schlachtung statt. Dies war 2013 ein Schwerpunkt der Überwachungstätigkeit in den Schlachtbetrieben im Landkreis Freising.

Einige neue Betriebe streben im Landkreis Freising eine EU-Zulassung an. Die fachliche Beratung durch das Veterinäramt von Anfang an soll helfen, Fehler in der Betriebsplanung zu verhindern, den Betrieben einen guten Start ermöglichen und Defizite bei späteren Kontrollen vorbeugen.

Eine weitere Aufgabe des Veterinäramts ist die Überwachung und Zertifizierung von Waren- und Tiersendungen in andere EU-Staaten sowie Drittländer. Voraussetzung für derartige Exporte ist neben der Erfüllung der EU-Vorschriften auch das Einhalten von speziellen Anforderungen des Empfängerlandes. Hierzu wurden umfassende Schulungsmaßnahmen wahrgenommen, um das notwendige Wissen über diese Vorschriften zu erlangen und ständig zu aktualisieren.

Seit 2013 hat das Veterinäramt räumlich die Möglichkeit, Praktikumsplätze anzubieten. So müssen Studierende der Veterinärmedizin im Rahmen ihres Studiums ein zwei- bis vierwöchiges Praktikum, u.a. im Bereich der Lebensmittelhygiene, absolvieren. Derartigen Praktikanten und Auszubildenden eine gute fachliche Betreuung zu bieten ist somit zu einer weiteren Aufgabe des Veterinäramts geworden.

Futtermittel

Eine der Voraussetzungen für gesunde Tiere und für gesunde Lebensmittel sind einwandfreie Futtermittel.

Von den 30 gezogenen und analysierten Futtermittelproben im Landkreis Freising wurden drei beanstandet.

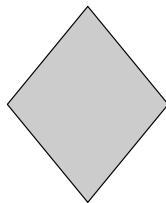
Cross Compliance Kontrollen

Im Rahmen des durch die EU vorgeschriebenen Cross Compliance Systems (Kopplung der EU-Subventionszahlung an die korrekte

Betriebsführung) wurden insgesamt 49 Kontrollen durchgeführt.

Davon handelte es sich in 21 Fällen um Regelkontrollen nach automatisierter zentraler Auswahl der Betriebe. Auf Grund fachrechtlicher Verstöße erfolgten 28 sog. „Cross Check“ Kontrollen. Die Beanstandungsquote lag mit etwa 50% höher als im Vorjahr. Die vorgefundenen Verstöße betrafen vorwiegend Tierkennzeichnung, insbesondere bei Schaf- und Ziegenhaltungen. Auch in zahlreichen Milchkammern wurden hygienerechtliche Verstöße festgestellt.

Eine besondere Herausforderung in fachlicher und organisatorischer Hinsicht stellte im Jahr 2013 ein Kontrollbesuch der EU-Kommission in einem landwirtschaftlichen Betrieb im Landkreis Freising dar.



Sicherheit und Ordnung: Katastrophenalarm wegen Hochwassers

In den Bereich öffentliche Sicherheit und Ordnung fällt auch die Verantwortung zur Schulung der Mitarbeiter des Landratsamtes Freising für den Katastrophenschutz. In monatlichen Treffen wird den Kollegen im Haus Fachwissen vermittelt. So waren sie auch gerüstet, als es im Juni dieses Jahres vielerorts „Land unter“ hieß. Bereits am ersten Juni-Wochenende, am Ende der Pfingstferien, kamen Mitarbeiter im Landratsamt zusammen, um die ersten Weichen für die Abarbeitung des zu erwartenden Hochwassers zu stellen.

Bis es zur Ausrufung des Katastrophenfalls am 03.06.2013 durch Landrat Michael Schwaiger kam, war die Führungsgruppe Katastrophenschutz bereits im Schichtdienst rund um die Uhr im Einsatz.



Pressekonferenz während der Hochwasserkatastrophe im Juni

Unterstützung erhielten sie durch die Fachberater der Hilfsorganisationen, wie z.B. das THW, und das Kreisverbindungskommando der Bundeswehr. Die Polizei und selbstverständlich die Feuerwehr vervollständigten das Team. Die Versorgung übernahm das BRK.

Mit großem Engagement wurde nicht nur im Landratsamt selbst, sondern auch vor Ort gearbeitet. Diesem Engagement ist vor allem zu verdanken, dass der Landkreis Freising von größeren Schäden verschont wurde.

Die Einsatzkräfte vor Ort, die unter großem persönlichem Einsatz Tag und Nacht gearbeitet haben, sorgten dafür, dass die völlig durchnässten Deiche Stand hielten. Alle Fluthelfer, die während des Junihochwassers 2013 im Landkreis Freising und auch in den Hochwassergebieten in Bayern unermüdlich im Einsatz waren, wurden mit einer Dankesurkunde und einer Fluthelfernadel vom bayerischen Ministerpräsidenten und vom bayerischen Landtag ausgezeichnet.

Auch das Wasserwirtschaftsamt hat bereits im Vorfeld wichtige Arbeiten geleistet. Seit dem letzten Pfingsthochwasser im Jahr 1999 und dem Auguthochwasser im Jahr 2005 wurden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Doch es gab auch in unserem Landkreis Einzelfälle, die besonders schwer durch Hochwasser oder Grundwasser betroffen waren. Um diese Mitbürger zu unterstützen, wurden die vom Bayerischen Kabinett beschlossenen Hilfsmaßnahmen sofort umgesetzt und das sogenannte „Sofortgeld“ ausbezahlt. Unterstützt wurde das Landratsamt hierbei durch die Gemeinde-, Markt- und Stadtverwaltungen vor Ort. 1.500 € wurde an Einzelhaushalte und 5.000 € an Firmen und landwirtschaftliche Unternehmen als erste Hilfe ausbezahlt. Schnell und unbürokratisch konnte den Betroffenen mit insgesamt 1.800.000 € Sofortgeld geholfen werden.



Katastrophenschutzübung bei der Firma Clariant in Moosburg

Da nach der Katastrophe leider auch vor der Katastrophe ist, müssen die Fachleute im Katastrophenschutz natürlich immer auf dem Laufenden und einsatzbereit bleiben. Dies wird durch monatliche Schulungen, aber auch durch Übungen erreicht. So wurde im September eine große Übung mit der

Firma CLARIANT in Moosburg durchgeführt.

Damit die Feuerwehrfrauen und -männer der über 80 Landkreisfeuerwehren für ihren Einsatz auch immer gut gerüstet sind, werden in der Kreisausbildungsstelle in Zolling Lehrgänge durchgeführt: Neben der Ausbildung zum Truppführer werden Lehrgänge für Atemschutzgeräteträger und Maschinisten angeboten. Auch die Ausbildung im Bereich der gefährlichen Stoffe, wie auch die Ausbildung zum Feuerwehrsanitäter kann man in Zolling absolvieren. Durch die umfangreiche Nutzung des Angebots, wurde der Platz für den theoretischen Bereich der Lehrgänge langsam etwas eng. 2013 ist durch den Aus- und Umbau des Dachgeschosses ein weiterer Schulungsraum entstanden, der auch im technischen Bereich nichts zu wünschen übrig lässt. So kann auch für die Zukunft der benötigte Lehrgangsbedarf abgedeckt werden.

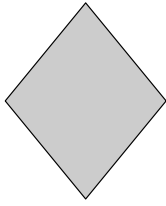
Erfolgreich ging das Jahr auch für Kreisbrandrat Helmut Fischer zu Ende. Der Kreisbrandrat des Landkreises Freising erhielt die höchste staatliche Auszeichnung, die ein Feuerwehrmann in Bayern erhalten kann: Das Steckkreuz des Feuerwehrereinzels wurde ihm im feierlichen Rahmen durch Regierungspräsidenten Christoph Hillenbrand im Kloster Ettal am 02.10.2013 überreicht.

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten wurde auch die Einführung des Nationalen Waffenregisters erfolgreich umgesetzt. Es handelt sich hierbei um eine elektronische Datei zur Registrierung aller in Deutschland befindlichen erlaubnispflichtigen Schusswaffen und deren Besitzer. Sie ist beim Bundesverwaltungsamt an-

gesiedelt und wird bundesweit geführt. Das Landratsamt Freising ist eine von 551 bundesweiten Waffenbehörden, die auf das neue elektronische System umgestellt haben. Diese Umstellung war verbunden mit langen Wartezeiten, die die betroffenen Bürger mit bewundernswerter Gelassenheit in Kauf genommen haben. Auch nach erfolgreicher Umsetzung wartet noch viel Arbeit auf die Verwaltung und die Bürger. Der bundesweiten Einheitlichkeit ist es geschuldet, dass die den Behörden bisher bekannten Waffendaten zu ergänzen sind. So müssen Modellbezeichnungen, Kaliberangaben oder Hersteller-namen genau kontrolliert und abgeglichen werden. Beispielsweise ist allein der Begriff „Langwaffe“, der bisher als Beschreibung ausreichte, mit nun etwa 20 Bezeichnungen (wie z.B. Repetierbüchse oder Einzelladerbüchse) näher zu erläutern. Die Waffenbesitzer können dabei auftretende Fragen auch anlässlich der Aufbewahrungskontrollen mit den Waffenkontrolleuren abklären. Diese Kontrollen gehören im Sachgebiet inzwischen zur alltäglichen Arbeit. Mit etwa 400 Kontrollen jährlich wurde auch in diesem Jahr die Aufbewahrung von etwa 16.000 Waffen der 3.000 Waffenbesitzer des Landkreises Freising überprüft. Überwiegend haben die Waffenbesitzer ihre Waffen korrekt untergebracht, doch auch in diesem Jahr wurden bei 5 Prozent der kontrollierten Waffenbesitzer rechtliche Schritte eingeleitet. Auch beraten die Waffenkontrolleure hinsichtlich der Abgabe von Waffen und Munition. So wurden im Jahr 2013 im Landratsamt Freising 50 Waffen und 50 Kilo Munition abgegeben, die vom Bayerischen Landeskriminalamt in München vernichtet wurden.

Auch der Jagdbereich des Landratsamtes Freising hat wieder ein arbeitsreiches Jahr hinter sich. Für das Jahr 2013 wurden 560 Jagdscheine ausgestellt, so dass nun insgesamt 1.200 Jagdberechtigte geführt werden. Die Untere Jagdbehörde des Landkreises Freising verwaltet 161 Jagdreviere, deren Grundflächen entweder in Gemeinschaftsjagdrevieren über eine Jagdgenossenschaft zusammengefasst sind oder als Eigenjagdreviere in der Hand eines Grundstückseigentümers liegen.

Im vergangenen Jagdjahr 2012/2013 kamen in den Revieren 780 Wildschweine zur Strecke, womit diese Zahl gut 50 Prozent höher als noch im Vorjahr liegt. Die Jägerschaft hat die Bejagung dieser Wildart weiter intensiviert, um die möglichen Schäden durch die Wildschweine auf Äckern und Wiesen klein zu halten. Bei der dreijährigen Abschussplanung auf Rehwild, die 2013 seitens der Jagdbehörde durchgeführt wurde, konnten die Ziele des Forstlichen Gutachtens zum Zustand der Waldverjüngung vollständig umgesetzt werden. Mit allen Revierinhabern konnten trotz miteinander engagiert diskutierter Blickwinkel einvernehmliche Abschusspläne aufgestellt werden, die durch den Jagdbeirat des Landkreises bestätigt wurden. Die bereits in den Vorjahren gute Zusammenarbeit zwischen Kreisverwaltungsbehörde und dem Jagdschutz- und Jägerverein Freising Stadt und Land e.V. sowie dem Bayerischen Bauernverband und der Waldbesitzervereinigung setzte sich weiter fort.



Gesundheitsamt: Beratung, Aufklärung und Kontrolle

Schwangerenberatung

In der Schwangerenberatung haben sich deutlich mehr Ratsuchende an die Beratungsstelle gewandt (395) als im Vorjahr zu diesem Zeitpunkt. Die Anzahl der Konfliktberatungen nach § 219 sind etwas zurückgegangen (73), die allgemeinen Schwangerenberatungen (153) jedoch angestiegen. Es kamen 226 Schwangere zur Beratung, wobei der Anteil der mitberatenen Männer (100) deutlich gestiegen ist. 26 sonstige Personen wurden mitberaten, 29 Frauen wurden nach der Geburt betreut, 14 Männer allein beraten.

Es wurden 36 Anträge bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ gestellt, darüber hinaus vermittelte das Gesundheitsamt in 29 Fällen sonstige Hilfe z.B. beim Verein „Aktion für das Leben“.

Die BeraterInnen nach §219 besuchten regelmäßig die Fallsupervision. Verschiedene MitarbeiterInnen nahmen an der Dienstbesprechung der Regierung von Oberbayern für die Beratungsstellen teil. Eine Mitarbeiterin arbeitet regelmäßig in Kooperationsstellen der koordinierenden Kinderschutzstelle, der Caritas und Donum Vitae, sowie dem AK „Keine Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder“ mit.

Sexualpädagogik

Im Bereich der Sexualpädagogik wurden 45 Schulklassen aller Schultypen mit ca. 1035 SchülerInnen erreicht. Altersschwerpunkt hierbei wa-

ren 7.-10. Klasse. Thematisch ging es um die Bereiche Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung, Schwerpunkte an den Gymnasien waren aber auch HIV/AIDS und STI's (sexuell übertragbare Infektionen). Außerdem nahmen die Fachkräfte der Sexualpädagogik auch 2013 am regionalen Arbeitskreis Sexualpädagogik, sowie an einer 2-tägigen Fachtagung des Instituts für Sexualpädagogik teil.

Gesundheitsförderung/Prävention

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Bereich Gesundheitsförderung ist das Praxisbüro Gesunde Schule. Im Rahmen des Praxisbüros wurden verschiedene Projekte durchgeführt bzw. begleitet.

Nach wie vor wird das Infoportal Gesunde Schule mit aktuellen Informationen über neue Referenten, Projekte, Fördermöglichkeiten zum Thema Schule und Gesundheit aktualisiert und bietet Lehrkräften wie auch anderen Fachkräften viele Infos rund um das Thema unter

www.gesundeschule-fs.de.

2013 gab es Workshops, Treffen und Veranstaltungen z.B. zu den Themen Suchtprävention für Schulklassen, gesunde Schulverpflegung, Gesundheitstage oder Förderung von Lebenskompetenzen. Mit dem Programm Klasse 2000 unterstützt das Gesundheitsamt ein hervorragendes Konzept zur Gesundheitsförderung an Grundschulen seit nunmehr 17 Jahren.

Unter dem bayernweiten Motto „Aktiv gegen Krebs“ organisierte das Gesundheitsamt in Kooperation mit der AOK, dem SV Vötting und dem Selbsthilfverein Maria und Christoph den Vöttinger Frühjahrslauf, der am Sonntag, den 21. April stattfand. 204 Läuferinnen und Läufer waren am Start. 87 TeilnehmerInnen beim

10 km Lauf, 98 TeilnehmerInnen beim 5 km Lauf und 19 TeilnehmerInnen beim 2 km (inkl. Kinderlauf). Es wurde klar: Bewegung und Sport sind eine überaus wirksame „Medizin“, die man sich selber verschreiben kann.

Der Unterarbeitskreis Prävention mit Beteiligung des Gesundheitsamts traf sich 2013 vier Mal. So wurde das diesjährige Multiplikatorensseminar für die Beauftragten für Suchtprävention an Schulen organisiert. Der Arbeitskreis für Suchtfragen Freising beteiligte sich zudem mit verschiedenen Aktionen an der bundesweiten Suchtwoche der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) unter dem Motto: „Alkohol - Weniger ist besser“. Bereits zum sechsten Mal findet der Landkreislauftag unter dem Motto „Laufen statt Saufen“ in Neufahrn am 7. Dezember statt.

Individualhilfen

Im Bereich der Einzelfallhilfe war der Anlass zur Beratung meist eine psychische Erkrankung oder Krise, manchmal stand dabei eine Alkoholabhängigkeit im Vordergrund. Kontakt zu den Betroffenen entstand oftmals aufgrund einer Meldung nach dem Unterbringungsgesetz ans Gesundheitsamt. In einigen Fällen haben sich Angehörige oder andere Stellen an die Behörde gewandt. Es gab 453 Beratungskontakte schriftlicher, telefonischer oder persönlicher Art im Bereich der Individualhilfen. Der psychiatrische Sprechtag, welcher die niederschwellige Möglichkeit bietet, psychisch auffällige Personen vorzustellen und durch eine Psychiaterin diagnostisch abzuklären, wird rege angenommen.

Im Bereich der Individualhilfen für Kinder und Jugendliche unterstützte eine Sozialpädagogin in 36 Fällen.

Meist bei telefonischen Anfragen wurden 23 Personen zum Thema HIV (ohne Test) beraten. Ein Sozialpädagoge beteiligte sich an sieben Heimbegehungen im Rahmen des FQA.

HIV/AIDS

Anlässlich des Welt-Aids-Tages wurde in Moosburg ein Kinoprojekt inklusive interaktiven Methoden zu HIV/Aids für Schulen durchgeführt. Es werden dabei neben den Aspekten Schutz und Übertragungswege besonders der Aspekt der Solidarität mit Betroffenen fokussiert. Auch im Gebäude der Mensa Weihenstephan wurde ein Informationsstand für Studierende und MitarbeiterInnen aufgebaut.

Bei allen Aktionen und Projekten mit dem Themenbezug HIV/AIDS wird auf die Möglichkeit des kostenlosen, anonymen HIV-Antikörpertests sowie der Möglichkeit der Beratung hingewiesen. Das Gesundheitsamt beteiligte sich an den bayerischen Wochen „Test jetzt“ mit der Möglichkeit der anonymen Testung, ohne die Notwendigkeit einer vorherigen Terminvereinbarung.

Im Rahmen der HIV-Test-Beratung und bei telefonischen Anfragen wurden bis zum 31. Oktober 201 kostenfreie anonyme HIV-Testungen durchgeführt.

Individualhilfen und -prävention für Kinder und Jugendliche

Die Sozialmedizinischen Assistentinnen (SMA) organisieren die Schuleingangsuntersuchungen und führen sie in der Regel in den Kindergärten in der Zeit von Oktober bis zum Einschulungstermin im April unter großem Einsatz durch. Hierbei wurden 2022 Kinder untersucht. Bei fehlender kassenärztlicher U 9 untersuchen zusätzlich Ärzte. Jedes Kind erhält

eine Bescheinigung zur Vorlage bei der Einschulung.

Bei der Schuleingangsuntersuchung erheben die SMA aus den vorgelegten Impfbüchern der Kinder anonymisierte Daten über die Durchimpfung und geben, soweit erforderlich, Impfempfehlungen.

Die gewonnenen Daten über die Gesundheit der Kinder werden dann vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) bayernweit anonymisiert für die Gesundheitsberichterstattung erfasst. In der Zusammenschau und im Vergleich lässt sich Folgendes feststellen: Die Impfraten bei Masern, Mumps und Röteln in Bayern sind im Schnitt etwas höher als im Regierungsbezirk Oberbayern. Im Landkreis Freising liegen die Impfraten im Durchschnitt über den Impfraten in Oberbayern und leicht über bayerischen Durchschnitt.

Die SMA beraten außerdem an verschiedenen Orten des Landkreises zu festen Terminen Mütter und Väter zu den Fragen von Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. Im Jahr 2013 wurden ca. 65 Mütterberatungen durchgeführt, bei 32 angebotenen Terminen in drei Beratungsstellen.

Überwachung von Bade- und Oberflächengewässern

Unter ärztlicher Leitung besichtigen und überwachen die Hygienekontrolleure öffentliche Bäder und Badegewässer im Landkreis Freising und beraten die Verantwortlichen. Dabei finden auch Probeentnahmen statt.

In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen besichtigen und überwachen die Hygienekontrolleure auch Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche wie Kindertagesstätten, Kinderhorte, Kinderkrippen und Schulen unter den Gesichtspunkten der Infektions- als auch der allgemei-

nen Hygiene (z.B. der zur Umwelthygiene gehörenden Innenraumhygiene).

Die Badegewässer im Landkreis werden von den Hygienekontrolleuren durch Ortsbesichtigungen und Probenahmen überwacht. Über Badegewässer, die als so genannte EU-Badegewässer (fünf im Landkreis) gelistet sind, muss jährlich an die EU berichtet werden. Die aktuelle Situation an den Badegewässern im Landkreis ist ausführlich auf der Web-Site des Landratsamts dargestellt. Das Gesundheitsamt bietet in seinem Web-Auftritt Zusatzinformationen, insbesondere auch über die Gewässer an, die nicht als EU-Badegewässer angesehen werden und in denen ebenfalls gebadet wird.

Durch das Hochwasser im Juni 2013 gab es einige vorsorgliche Nutzungseinschränkungen an den Badeseen im Landkreis Freising. Insgesamt erreichten die von April bis September überwachten Badeseen außerhalb der Hochwasserphasen die höchste Qualitätsstufe.

Trinkwasserhygiene

Die zentralen Wasserversorgungsanlagen und Einzelbrunnen im Landkreis werden vom Gesundheitsamt nach den Vorgaben der Trinkwasserverordnung überwacht. Am 03. Mai 2011 beschloss die Bundesregierung eine Änderung der Trinkwasserverordnung. Sie trat zum 01.11.2011 in Kraft. Wie schon in den vergangenen beiden Jahren berichtet haben die Betreiber von Wasserversorgungsanlagen einer bestimmten Größe, welche gewerblich Wasser abgeben, d. h. auch Vermieter neue gesetzliche Pflichten zu erfüllen. So müssen alle eine Wasseruntersuchung auf Legionellen bis spätestens zum 31.12.2013 durchgeführt haben und bei Überschreitung eines Maßnahmenwerts

dem Gesundheitsamt gemeldet haben. Hier waren und sind sehr viele Beratungsgespräche sowie Kontrollen der Anzeigen bei Maßnahmenwertüberschreitungen notwendig.

Über den Internetauftritt des Gesundheitsamts kann ein Meldeformular heruntergeladen werden.

Durch eine Einladung des Gesundheitsamts am 24.07.2013 an alle Wasserversorgungsunternehmen, die Trinkwasser in den Landkreis abgeben, erfolgte eine Sensibilisierung für das Erstellen aktueller Maßnahmenpläne, die nach Mustervorgaben den Erfordernissen angepasst wurden. Ein vorausschauendes Management auch in der Kommunikation von besonderen Lagen sollte dadurch erleichtert werden.

Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen

Im Rahmen des fachlichen Vollzugs des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) erhält das Gesundheitsamt Meldungen über Personen, die an Beschwerden leiden, die auf eine der meldepflichtigen Krankheiten hinweisen (Verdachtsfall), deren Beschwerden eindeutig einer bestimmten meldepflichtigen Krankheit zuzuordnen sind (Erkrankungsfall) oder die an einer derartigen Krankheit verstorben sind (Todesfall). Zur Meldung verpflichtet sind in der Regel die behandelnden Ärzte und die Leitungen der im Infektionsschutzgesetz genannten Einrichtungen, in denen der Fall aufgetreten ist. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes ermitteln (falls erforderlich auch durch Untersuchungen) Ursachen und Zusammenhänge, beraten über Schutzmaßnahmen und veranlassen im Einzelfall Anordnungen zur Durchsetzung des notwendigen

Schutzes. Erfüllen die gemeldeten Krankheiten bestimmte Falldefinitionen, erfolgt per EDV eine Weiterleitung ans LGL, das wiederum an das Robert Koch-Institut (RKI) weiter übermittelt. Vom LGL und RKI werden landes- und bundesbezogene Auswertungen vorgenommen und dem Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt. In besonderen Einzelfällen wird das Gesundheitsamt von einer der beiden Institutionen unterstützt oder in deren eigene Ermittlungen miteinbezogen.

Durch die Änderung des Infektionsschutzgesetzes und einer neuen bayernweiten Meldepflicht wurden die meldepflichtigen Erkrankungen auf weitere Erkrankungen ausgeweitet: Mumps, Keuchhusten, postnatale Röteln, Windpocken und in Bayern zusätzlich Borreliose. Dies führte zu einem deutlichen erhöhten Kommunikationsbedarf mit Bürgern und Angehörigen diverser Gesundheitsberufe. Es erfolgten so Meldungen von Keuchhusten (34), Röteln (1), Windpocken (32) und Borreliose (44)

Infektionskrankheiten

Nach dem § 11 IfSG wurden von uns im Zeitraum vom 1.1.2013 bis einschl. 31.10.13 insgesamt 695 Erkrankungen und 29 Ausbruchsgeschehen ermittelt und an das LGL weitergeleitet.

Insbesondere sind dabei folgende Erreger zu nennen:

Salmonellen (30), Noroviren (153), Influenza (112), Rotaviren (85), Campylobacter (108), Masern (19), EHEC (4), sowie die Tuberkulose (6). Diese Meldungen haben oft weitere Veranlassungen zur Folge.

Bei Masern versucht man z.B. alle Betroffenen und engsten Kontaktpersonen innerhalb der Drei-Tagefrist (Impfmöglichkeit) zu ermitteln. Des Weiteren sind alle betroffenen öffent-

lichen Schulen und Kindertagesstätten sowie die Erziehungsberechtigten zu informieren.

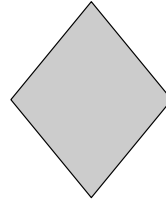
Eine weitere Verpflichtung des IfSG zur Meldung an das Gesundheitsamt ist der § 34, auf Grund dessen die Gemeinschaftseinrichtungen für nicht überwiegend Volljährige u.a. den Verdacht bzw. die Erkrankung bzw. einen Ausbruch an meldepflichtige Erkrankungen an das Gesundheitsamt melden.

Von Januar bis Ende Oktober gingen 777 Meldungen von 120 Kindertagesstätten sowie 47 Schulen ein. Dabei waren mehrere Ausbrüche von Norovirus in Kindergärten und Altenheimen im Landkreis Freising zu ermitteln. Unter anderem wurden Stuhlproben in den einzelnen Einrichtungen durch das Gesundheitsamt verteilt und über Hygienemaßnahmen in der Einrichtung und zu Hause aufgeklärt. Durch die überwiegend qualifizierte Umsetzung der getroffenen Hygienemaßnahmen beim Auftreten von mehreren Erkrankungen war es möglich, ein infektionsbedingtes vergrößertes Ausbruchsgeschehen zu vermeiden oder dessen Ausbreitung frühzeitig zu stoppen.

2013 gab es fast zehn Mal so viele gemeldete Masernfälle in Bayern gegeben wie 2012. Die meisten Masernerkrankungen zählte das Robert-Koch-Institut in Bayern (711). Auch im Landkreis Freising gab es 19 Fälle von Masern.

An zwei Schulen im Landkreis Freising mussten umfangreiche Ermittlungen von Kontaktpersonen durchgeführt werden, nachdem je ein Schüler an Hepatitis A erkrankt war. Im Laufe der Ermittlungen mussten diese noch auf mehrere Kinderhorte ausgedehnt werden. Viele der Kinder wurden daraufhin durch den Hausarzt ge-

gen Hepatitis-A geimpft. Durch die konsequente Umsetzung der angeordneten Hygienemaßnahmen vor Ort in den öffentlichen Einrichtungen war es möglich, das Ausbruchsgeschehen der Hepatitis A einzugrenzen.



Klinikum Freising: Hohe Qualität bescheinigt

Im Jahr 2013 konnte das Klinikum Freising die Modernisierung seines Bettenhauses fast abschließen. Der angestrebte Zeitplan, das Bettenhaus bis Frühjahr 2014 beziehen zu können, kann somit eingehalten werden. Mit viel Liebe zum Detail wurden die neuen Räumlichkeiten nach den Richtlinien des professionellen Corporate Designs (Erscheinungsbild) gestaltet. Außerdem wurde besonders großer Wert auf die Umsetzung der aktuellsten Standards in der Hygiene sowie auf eine alters- und demenzsensible Modernisierung gelegt.



*Im Frühjahr 2014 bezugsfertig: das neue
Bettenhaus am Klinikum Freising*

Besonders freuen können sich zum Beispiel werdende Eltern über neue Entbindungsräume mit einem zusätzlichen Kreißaal. Die Endoskopie wird ebenfalls neu gestaltet und um einen Raum erweitert. Somit können invasive Untersuchungen der Gastroenterologie und Urologie parallel

durchgeführt werden. Ein vollständig neu konzipierter Aufbereitungsbereich für die verschiedenen Endoskope und Instrumente verbindet die Einhaltung sämtlicher Hygieneaspekte zusammen mit optimalen Abläufen der Aufbereitung. Die Endoskopie wird dann eine der modernsten Funktionsabteilungen in Bayern sein.

Fotowettbewerb für schöne Patientenzimmer und Flure

Um den Patienten Abwechslung und Ablenkung durch eine professionelle und ansprechende Gestaltung bieten zu können, hatte das Klinikum im Sommer zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Profi- und Hobbyfotografen sollten Bilder aus dem Landkreis Freising einschicken. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: über 600 wunderschöne Fotos wurden eingereicht. Ein Teil von ihnen wird nun im Klinikum in den Gängen und Patientenzimmern platziert werden.



Das Siegerbild von Rainer Lehmann

Weniger Strahlenbelastung

In der Abteilung für Kardiologie und Pulmologie sind bereits Anfang 2013 zwei neue Herzkatheter-Anlagen auf höchstem medizinisch-technischem Niveau in Betrieb genommen worden. Damit konnte das Klinikum die Strahlendosis für Patienten und Mitarbeiter um rund 70% verringern. Außerdem werden nun auch Herzschrittmacher, Defibrillatoren und biventrikuläre

Schrittmacher in diesen Räumen implantiert. Im neuen Herzkatheter-Labor ist auch die Ausstattung für die Elektrophysiologie vorhanden, mit der Patienten mit Herzrhythmusstörungen behandelt werden können. Auf nebenwirkungsreiche Medikamente kann dadurch anschließend oft verzichtet werden.

Qualitätsnachweise erneuert

Das Brust- und das Darmzentrum im Klinikum Freising haben sich im September erfolgreich einer externen Begutachtung ihres Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 unterzogen. Die Auditorin bescheinigte beiden Zentren erneut beste Ergebnisse. Besonders hervorgehoben wurden dabei unter anderem das gut funktionierende Qualitätsmanagement-System mit dem Ziel der ständigen Optimierung, die Kompetenz und die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter sowie die Schulungen für die Expertenstandards in der Pflege.

Das Brust- und das Darmzentrum garantieren jeder Patientin/jedem Patienten klare Behandlungsabläufe, die konsequent alle Schritte von der Diagnose bis zur Nachsorge umfassen. Die Zentren verstehen sich als Netzwerk, in dem Spezialisten verschiedener Disziplinen eng im Team zusammen arbeiten, damit jede Patientin/jeder Patient die optimale Therapie erhält und die Betreuung individuell auf deren Wünsche und Bedürfnisse abgestimmt werden.

Auch das „regionale Traumazentrum“ wurde 2013 erfolgreich auditiert. Das Klinikum Freising ist Mitglied im Traumanetzwerk München Oberbayern-Nord der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU).

Durch das Netzwerk soll die flächendeckende Versorgungsqualität von Schwerverletzten verbessert werden.

Großes Lob für die Klinik-Küche

Die Großküche des Klinikums Freising wurde vor sieben Jahren zertifiziert und lässt sich seitdem zweimal im Jahr von externen Auditoren des SGS Instituts Fresenius kontrollieren. Auch beim Audit im Sommer wurden der Küche wieder ein hoher Qualitätsstandard, sichere Lebensmittel und volle Funktionalität bestätigt. Unter die Lupe genommen wurden zum Beispiel die Umsetzung der Personalhygieneregeln, die Reinigung und Desinfektion der Küche, die laufende Dokumentation des Einkaufs und der Lagerhaltung sowie die laufende Kontrolle der Produktion und Verteilung. Das Klinikum Freising bereitet im Gegensatz zu vielen anderen Krankenhäusern alle Speisen frisch zu und verzichtet auf industriell hergestelltes Essen.

Mehr Ausbildungsmöglichkeiten

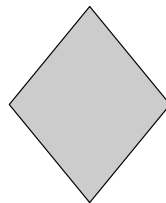
Die Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege der Klinikum Freising GmbH bietet seit Herbst 2013 in Kooperation mit der Hamburger Fern-Hochschule (HFH) den dualen Studiengang „Health Care Studies“ (HCS) an. Dieses Teilzeitstudium dauert acht Semester und ist zunächst ausbildungs- und dann berufsbegleitend gestaltet. Bei erfolgreichem Abschluss wird der akademische Grad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) verliehen.

Erfolgreich trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Trotz der Modernisierung des Bettenhauses lag die Auslastung bei rund 80 Prozent auf einem hohen Niveau. Insgesamt wurden über 17.500 Patienten stationär behandelt. Ambulant wurden circa 23.000 Patienten versorgt. Außerdem konnte das Klinikum die Reputation und die Akzep-

tanz in der Bevölkerung weiter steigern.

Wegen der Unterfinanzierung der Krankenhäuser durch die Gesundheitspolitik musste das Klinikum Freising das Geschäftsjahr 2012 allerdings mit einem Minus in Höhe von 2,8 Millionen Euro abschließen. Den Ausgaben steht eine nur geringe Steigerung auf der Einnahmenseite für die erbrachten medizinischen Leistungen gegenüber. Der Landesbasisfallwert stieg nur um 1,26% an. Somit sind die Kosten schneller gestiegen als die Vergütungen. Um ein Krankenhaus wieder wirtschaftlich führen zu können, muss sich bundespolitisch etwas ändern. Im Gegensatz zu vielen anderen Krankenhäusern hat aber das Klinikum Freising genügend Potential um die Herausforderungen meistern zu können. Deshalb soll das medizinische Angebot auch weiter verbessert und vor allem ausgeweitet werden.



Ausländeramt: Leichte Veränderungen

Die Zahl der im Landkreis Freising lebenden Ausländer ist bei einer Fluktuationsrate von ca. 4000 Personen im Jahr 2013 gegenüber 2012 um ca. 2500 Personen gestiegen.

Ein Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre:

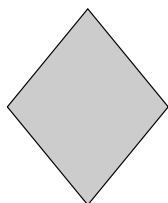
2004	ca. 17150 Personen
2005	ca. 17300 Personen
2006	ca. 17350 Personen
2007	ca. 17750 Personen
2008	ca. 17750 Personen
2009	ca. 17616 Personen

2010	ca. 18050 Personen
2011	ca. 18900 Personen
2012	ca. 20250 Personen
2013	ca. 22740 Personen

Hauptherkunftsstaaten:

Türkei, Österreich, Polen, Italien, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Großbritannien, Griechenland, Kosovo

Für die Ausgabe von elektronischen Aufenthaltstiteln und die Abgabe von Verpflichtungserklärungen (Einladungen zu Besuch) wurde 2013 ein neues Ausgabebüro eingeführt. Hier sind auch Vorsprachen ohne Termin möglich, wobei sich die Terminvereinbarungen im Allgemeinen bewährt und zu deutlich kürzeren Wartezeiten geführt haben.



Staatsangehörigkeits- und Personenwesen:

Interesse an Einbürgerungen

Das Interesse am Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit ist nach wie vor sehr groß. So haben sich im Jahre 2013 mehr als 230 Personen nach den Möglichkeiten einer Einbürgerung erkundigt. 189 Interessenten konnten nach Vorprüfung Antragsunterlagen zugesandt werden.

159 Neuanträge sind eingegangen und bisher konnten 110 Personen ihre Einbürgerungsurkunden entgegennehmen. Aufgrund der veränderten Personallage hat sich die Bearbeitungsdauer der Anträge spürbar verlängert.

Aufgrund der Berichterstattung über die Koalitionsverhandlungen in Ber-

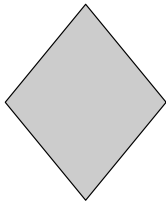
lin sind zum Ende des Jahres vermehrt Anfragen von Menschen zu verzeichnen, die nach geltendem Recht ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben müssen, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben wollen. Es wird daher darauf hingewiesen, dass bisher keine Entscheidung über eine generelle doppelte Staatsbürgerschaft getroffen wurde und daher die geltende und bekannte Rechtslage weiterhin Grundlage der Entscheidungen ist.

Ausstellungen und Überprüfungen von Staatsangehörigkeitsausweisen wurden in bisher 64 Fällen bearbeitet. Insbesondere bei der Einbürgerung mit verkürzter Aufenthaltsdauer war der Nachweis der Staatsangehörigkeit des Ehepartners von Bedeutung, aber auch in Fällen der erstmaligen Neubeartragung von Ausweisdokumenten im Kreisgebiet war die deutsche Staatsangehörigkeit zu bestätigen.

Öffentlich-rechtliche Namensänderungen wurden in diesem Jahr vermehrt nachgefragt. Insbesondere in Fällen der sogenannten Scheidungshalbweisen (Kinder, die nach Trennung oder der Scheidung bei einem sorgeberechtigten Elternteil leben) gab es viele Anfragen zur Möglichkeit der Änderung des Familiennamens. Aufgrund der Gesetzeslage und der höchstrichterlichen Rechtsprechung können viele Anträge nicht positiv beschieden werden. Im Gespräch mit den Betroffenen wird dann, sofern möglich, nach anderen Möglichkeiten gesucht, das Ziel zu erreichen.

Auch 2013 musste in über 120 Fällen ein Bußgeld wegen des Verstoßes gegen das Meldegesetz bzw. gegen das Personalausweisgesetz verhängt werden. Das Landratsamt Freising appelliert daher an die Einhaltung der mel-

de- und pass- bzw. ausweisrechtlichen Bestimmungen.



Betreuungsamt: Engagiert für Seniorinnen und Senioren

Die Fallzahlen (Neufälle und laufende Betreuungsverfahren) bewegten sich auch in diesem Jahr auf hohem Niveau. Bis Mitte November waren 538 Neufälle (2012: 616) und 1671 laufende Fälle (2012: 1770) zu verzeichnen.

Auch im Landkreis Freising steigt die Anzahl hochbetagter Menschen stetig an. Da das Risiko an einer altersbedingten Form der Demenz (z.B. Alzheimerdemenz) zu erkranken, mit zunehmendem Alter wächst, ist es, trotz vermehrter Inanspruchnahme von Vorsorgevollmachten, nicht zu einem nennenswerten Rückgang der Betreuungsfälle gekommen. Hinzu kommt, dass die von den Pflegeeinrichtungen im Landkreis angebotenen Pflegeplätze häufig nicht mit Landkreisbürgern belegt werden können. Zuzüge von Betreuten aus anderen, weniger gut versorgten Regionen waren und sind die Folge.

Der Anteil schwieriger und aufwändiger Betreuungsfälle (z. B. psychisch erkrankte jüngere Menschen; Betreuungsbedarf aufgrund von Suchterkrankungen) steigt weiterhin an.

Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht

Derzeit überwacht die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA), ehemals Heimaufsicht, im

Landkreis 14 vollstationäre Einrichtungen (z. T. mit eingestreuter Kurzzeitpflege), sechs Einrichtungen der Behindertenhilfe, eine betreute Wohngruppe, eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen sowie eine Einrichtung der Obdachlosenhilfe.

2013 wurden insgesamt 40 routinemäßige und anlassbezogene Kontrollen durchgeführt. Die Ergebnisse der bisherigen Überprüfungen waren überwiegend wieder gut bis ausreichend. Darüber hinaus wurden auf Wunsch auch Schulungen zu pflegfachlichen und sonstigen aktuellen Themen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen durchgeführt.

Es zeigte sich erneut, dass die Pflegeeinrichtungen im Landkreis Freising zunehmend unter dem Mangel an Pflegefachkräften leiden. Einigen Einrichtungen wurde dringend angeraten, das Belegungsmanagement so zu gestalten, dass die gesetzlich vorgeschriebene Fachkraftquote eingehalten werden kann.

Der seit Februar 2009 für alle FQA geltende und zwischenzeitlich fortgeschriebene Prüfleitfaden mit neuen Prüfungsschwerpunkten wurde weiterhin konsequent angewandt. Der Paradigmenwechsel hin zur Sicherstellung der Lebens- und Beziehungsqualität durch bewohnerbezogene und mitarbeiternahe Prüfung wurde von den Akteuren in den Einrichtungen begrüßt.

Feststellungen aus einer Einrichtungsprüfung werden seither gewichtet und kategorisiert nach

- positiven Aspekten,
- Qualitätsempfehlungen,
- Mängeln mit Beratungsbedarf und
- erheblichen Mängeln.

Erhebliche Mängel ziehen Anordnungen nach sich. Davon wurde 2013 fünfmal Gebrauch gemacht. In vier Fällen mussten, nachdem die erheblichen Mängel zum Zeitpunkt der Nachprü-

fung noch nicht behoben waren, Zwangsgelder erhoben werden.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Freising

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept wurde am 25. 10. 2012 vom Kreistag verabschiedet und wird in Teilen bereits umgesetzt:

- Am 01.05.2013 nahm eine von AWO und Caritas gemeinsam betriebene und vom Landkreis mit einem Betrag von 41.000 € bezuschusste Koordinationsstelle zur Vermittlung ehrenamtlicher Helfer/-innen ihre Tätigkeit auf. Die Rekrutierung und Schulung der ersten Helfer/-innen, die stundenweise anstelle der pflegenden Angehörigen die Betreuung von älteren Menschen mit erheblichem Betreuungsbedarf übernehmen sollen, ist bereits erfolgt.
- Ab 01.01.2014 wird zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts im Landratsamt eine Vollzeitplanstelle geschaffen. Hier soll mittelfristig Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen angeboten, ein Seniorenratgeber für den Landkreis Freising erarbeitet und ein Kreissenorenbeirat installiert werden.

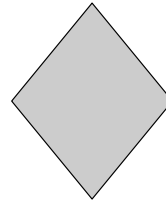
Rentenberatung

Aufgrund der Erhöhung des Renteneintrittsalters, des Auftretens der geburtenstarken Jahrgänge („Babyboomer“) sowie zunehmend komplexerer Versichertenbiographien ergab sich ein andauernd vermehrter Beratungsbedarf. Hohen Arbeitsaufwand verursachen nach wie vor die Antragstellungen auf Erwerbsminderungsrente.

Pflegeversicherung

Nach wie vor sind viele Pflegepflichtversicherte nicht in Lage, ihre Beiträge zur Pflegeversicherung regelmäßig zu entrichten. Die Anzahl der aus diesem Grund eingeleiteten Bußgeldverfahren bewegte sich deshalb auch 2013 auf

hohem Niveau (298 Verfahren bis Mitte November 2013).



Jobcenter Freising Gute Arbeit unter erschwerten Bedingungen

In 2013 betreute das Jobcenter Freising durchschnittlich 1.204 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 2.198 Mitgliedern. Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (zwischen 15 und 65 Jahren) betrug 1.526 Personen.

Knapp 20% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten haben gute Integrationsaussichten. Bei ihnen gehen die Vermittler davon aus, dass es durch Unterstützung im Bereich der beruflichen Qualifikation und Stärkung der Motivation möglich sein wird, sie innerhalb der nächsten zwölf Monate in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Bei über der Hälfte der Kunden liegen sogenannte komplexe Profillagen vor. Fehlende Ausbildung, Sucht- und/oder Schuldenproblematik erschweren eine Rückkehr in den regulären Arbeitsmarkt erheblich. Durch eine enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen wie der Caritas, Prop e.V., der Schuldnerberatung und auch Bildungsträgern versucht man, den Betroffenen zu helfen und hofft, ihre Chancen auf eine berufliche Wiedereingliederung deutlich zu verbessern. Hier muss man allerdings von einem Zeitraum von über einem Jahr ausgehen. Bei 17% ist derzeit eine Arbeitsaufnahme aufgrund Vollzeitschulbesuchs, Betreuung von Kindern unter drei Jahren, usw. nicht möglich.

Der Anteil der Kunden, die unter Ausschöpfung ihres Leistungsvermögens integriert sind, deren Einkommen aber

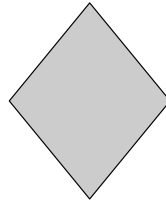
nicht zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ausreicht, konnte mit 6% im Gegensatz zum Vorjahr (13%) deutlich reduziert werden.

Obwohl die Integrationskräfte über 550 Arbeits- und Ausbildungsaufnahmen herbeiführten, konnte der Kundestamm aufgrund der hohen Zugänge im Vergleich zum Vorjahr nicht wie angestrebt reduziert werden.

Die in 2011 eingeführte „Beratung vor Antragstellung“ wird weiterhin unverändert stark in Anspruch genommen. Wie bereits in den Vorjahren haben die hierfür im Leistungsbereich zuständigen Mitarbeiter über 1.500 Beratungsgespräche geführt. Um die Ratsuchenden im Vorfeld über die benötigten Unterlagen zu informieren und um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, wurde zum Jahresanfang eine Terminierung eingeführt.

Seit 2012 findet halbjährlich bundesweit eine Kundenbefragung zur Messung der Dienstleistungsqualität, der Kundenorientierung und der Kundenzufriedenheit statt. Je Jobcenter werden 100 Arbeitnehmerkunden mittels standardisiertem Fragebogen telefonisch befragt. Für das erste Halbjahr 2013 erreichte das Jobcenter Freising in Schulnoten das beachtliche Ergebnis von 2,38 und konnte damit bereits zum dritten Male in Folge den Wert verbessern.

Nicht erfolgreich verlief die Suche nach einer neuen gemeinsamen Immobilie. Bisher konnte in Freising kein für das Leistungs- und das Vermittlungsteam geeignetes Gebäude gefunden werden. Die intensive Suche wird auch 2014 fortgesetzt.



Sozialverwaltung: Vielfältige Angebote

Die Anzahl der Hilfeempfänger ist im Bereich der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie der Hilfe zum Lebensunterhalt erneut angestiegen. Aktuell beziehen 407 Personen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und 53 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt.

Im Bereich der ambulanten Hilfe zur Pflege bleiben die Fallzahlen konstant wie im Vorjahr bei durchschnittlich 24 Fällen.

Aufgrund der zunehmend älter werdenden Gesellschaft und der wachsenden Altersarmut ist in den nächsten Jahren mit steigenden Fallzahlen und dem Ansteigen des durchschnittlichen Hilfebedarfs der einzelnen Hilfeempfänger zu rechnen.

Bildung und Teilhabe

Seit 1. Januar 2011 werden bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren Leistungen für Bildung und Teilhabe gewährt. Ein Anspruch auf diese Leistungen besteht für Bezieher von Arbeitslosengeld 2, Sozialhilfe, Wohngeld und/oder Kinderzuschlag sowie für Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Die Intention des Gesetzgebers besteht darin, den Leistungsberechtigten die Teilhabe an Aktivitäten von Gleichaltrigen und den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Das Bildungspaket folgt der Leitidee: Mitmachen möglich machen - Kindern Chancen eröffnen.

Für die Bildungs- und Teilhabeleistungen wurden bisher (Stand: Oktober 2013) insgesamt ca. 230.000 € geleistet. Der größte Anteil entfällt hierbei auf Leistungen für eine gemeinschaftli-

che Mittagsverpflegung, den Schulbedarf und die mehrtägigen Klassenfahrten. Auffallend ist die steigende Anzahl an Anträgen auf eine die schulischen Angebote ergänzende angemessene Lernförderung ab Beginn des Schuljahres 2013/14.

Wohngeld

Im Jahr 2013 hat sich die Zahl der Wohngeldbeantragungen im Landkreis Freising gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf ca. 2500 verringert. Die Gesamtausgaben für Wohngeld belaufen sich dieses Jahr voraussichtlich auf ca. 1,9 Mio. Euro. Derzeit erhalten 740 Haushalte im Landkreis Wohngeld; davon alleine in der Stadt Freising 286 Haushalte.

Zum 01.01.2013 wurde im Wohngeldbereich ein automatisierter Datenabgleich bundesweit eingeführt, um eine rechtswidrige Inanspruchnahme des Wohngeldes zu vermeiden.

Ehrenamtskarte

Die Ehrenamtskarte gewährt deren Inhabern bayernweit Vergünstigungen und Ermäßigungen und soll in erster Linie ein Dankeschön für das Engagement zum Wohl des Gemeinwesens sein. Die sogenannten Akzeptanzstellen (Firmen, Organisationen und Unternehmen) gewähren unterschiedliche Vergünstigungen, die jeder Karteninhaber nach Vorlage der Ehrenamtskarte in Anspruch nehmen kann.

Zum 01.01.2012 wurde die Ehrenamtskarte Bayern auch im Landkreis Freising eingeführt. Seitdem wurden über 1000 blaue und goldene Ehrenamtskarten ausgegeben.

Die feierliche Auftaktveranstaltung am 7.03.2013 wurde zu einer gelungenen Gala für das Ehrenamt. Landrat Michael Schwaiger konnte annähernd 150 Ehrenamtliche sowie zahlreiche Ehrengäste im Freisinger Asamsaal begrüßen.



Viel los bei der Verleihung der ersten Ehrenamtskarten im Asamsaal

Die Attraktivität der Bayerischen Ehrenamtskarte steigt mit der Zahl der Akzeptanzpartner. Seit der Einführung der Ehrenamtskarte wurde über Presseartikel und direkt in den Gemeinden für Akzeptanzstellen geworben. Die Städte Freising und Moosburg a. d. Isar, aber auch Rudelzhausen geben Inhabern der Ehrenamtskarte Rabatte bei den Eintrittspreisen für Sportstätten und Museen. Die Sparkassen Freising und Moosburg a. d. Isar mit allen Filialen und zahlreiche Privatunternehmen konnten geworben werden, die attraktive Vergünstigungen gewähren. Aktuell gibt es allein im Landkreis Freising 35 Akzeptanzstellen.

Unterhaltssicherungsgesetz

Im Jahr 2013 gab es nur eine freiwillige Wehrdienstleistende, welche Leistungen nach dem Unterhaltssicherungsgesetz (USG) erhalten hat sowie einen Neuantrag eines freiwilligen Wehrdienstleistenden, der in Bearbeitung ist.

Bis zum 12.11.2013 haben insgesamt 43 Wehrübende im Landkreis Anträge auf Leistungen beim Unterhaltssicherungsamt gestellt. In diesem Jahr wurden Leistungen in Höhe von ca. 44.000 € gezahlt. Die Anzahl der Wehrübungen hat sich gegenüber dem Vorjahr verringert. Dementsprechend wurden weniger Leistungen ausgezahlt.

Zahlreiche Asylbewerber

Im Landkreis Freising wurden im Herbst 2011 zunächst 20 Asylbewerber in einer Gemeinschaftsunterkunft in Wang untergebracht. Inzwischen werden in 23 Häusern – vier Häuser in Au, drei in Freising und Wolfersdorf, zwei in Fahrenzhausen, Hallbergmoos, Mauern, Neufahrn und Wang, je ein Haus in Allershausen, Langenbach, Haag und Nandlstadt – insgesamt 325 Asylbewerber aus 19 Nationen betreut. Der Verwaltungsaufwand für diesen Personenkreis setzt sich zusammen aus Suche und Anmietung geeigneter Häuser, Ausstattung der Häuser, Versorgung der Bewohner mit Leistungen wie Krankenscheine, Kleidungs Gutscheine sowie Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz bei schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen. Im Laufe des Jahres 2013 wurde von Essenspaketen über Gutscheine, mit denen Essen in beteiligten Läden gekauft werden konnte, auf Auszahlung von Geld umgestellt. Dieser Betrag wird gemeinsam mit dem Taschengeld monatlich an die Bewohner, zumeist in den Gemeindeverwaltungen ausgezahlt. Zusätzlich ist eine sozialpädagogische Betreuung der Bewohner erforderlich, um diese zu unterstützen und auch um Konflikte in den Häusern und mit der Bevölkerung zu vermeiden.

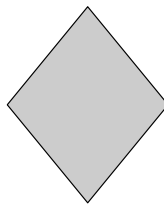
In Zusammenarbeit mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle des Amts für Jugend und Familie werden die jungen Mütter mit Säuglingen von Familienhebammen unterstützt.

In der Berufsschule Freising gibt es seit Herbst 2013 eine spezielle Klasse für Asylbewerber die vorrangig den Spracherwerb fördert. Für Asylbewerber die länger als neun Monate in Deutschland sind, besteht die Möglichkeit zu berufsbezogenen Deutschkursen am BFZ Freising.

Die Asylbewerber werden vor Ort intensiv von ehrenamtlichen Helfern unterstützt, die wiederum im Landratsamt

beim monatlichen „Runden Tisch“ koordiniert werden. Ohne das Engagement der Ehrenamtlichen wäre die Situation der Asylbewerber deutlich schwieriger.

Auf Grund der weltpolitischen Lage ist mit einem weiteren Ansteigen der Zahlen zu rechnen. Die Prognosen gehen von weiteren 300 Asylbewerbern aus, die im nächsten Jahr in den Landkreis Freising kommen werden. Deshalb ist das Landratsamt stets auf der Suche nach geeigneten Immobilien, die es für diesen Zweck mieten oder pachten kann.



Amt für Jugend und Familie: Unterstützung für junge Menschen

Zum 01.08.2013 trat der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres in Kraft. Die Gemeinden des Landkreises Freising haben hohe Investitionen für den Neubau von Kinderkrippen getätigt, um diesen Rechtsanspruch zu erfüllen. Der Fachbereich Kindertageseinrichtungen begleitete den Neubau der vielen Kinderkrippen von der Planung bis hin zur Betriebserlaubnis. Im Laufe des Jahres 2013 konnten fast alle von den Gemeinden im Landkreis Freising geplanten Krippen in Betrieb gehen. Einzelne Gemeinden stellten aber erst 2013 die noch fehlenden Plätze fest und begannen 2013 mit Ausbauplanungen. Eine Verlängerung des Sonderinvestitionsprogramms für Krippen bis Ende 2014 durch den Freistaat Bayern machte dies möglich.

Insgesamt konnten am 01.08.2013 für alle Kinder im Landkreis Freising ab einem Jahr ausreichend Plätze in Kinderkrippen oder in Kindertagespflege

zur Verfügung gestellt werden. Klagen von Eltern, die keinen Platz erhalten haben, sind im Amt für Jugend und Familie bisher noch nicht eingegangen.

Der Bayerische Landtag hat im November 2012 beschlossen, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) zum 01.01.2013 zu ändern. Zudem wurde die Ausführungsverordnung zum BayKiBiG ab dem 01.09.2013 fortgeschrieben. Die Umsetzung dieser Gesetzesänderungen nahm breiten Raum im Fachbereich Kindertageseinrichtungen ein.

Weitere Veränderungen brachte auch das Bildungsfinanzierungsgesetz mit sich, das neben dem beitragsfreien letzten Kindergartenjahr noch einen Beitragszuschuss für die Eltern im vorletzten Kindergartenjahr in Höhe von 50 € ab dem 01.09.2014 vorsieht. Daneben ist im Bildungsfinanzierungsgesetz die Anstellung von Qualitätsbegleitern durch die Jugendämter und freien Trägerverbände geplant. Der Qualitätsbegleiter soll die Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen. Das Amt für Jugend und Familie wird im Frühjahr 2014 einen Qualitätsbegleiter vorbehaltlich der positiven Beschlussfassung durch den Kreistag des Landkreises Freising für die Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft einstellen.

Amtsvormundschaften

Aktuell werden im Amt für Jugend und Familie Freising 93 Amtsvormundschaften und Amtspflegschaften geführt. Im Jahresverlauf wurden 70 Vormundschaften bzw. Pflegschaften beendet (z. B. durch Volljährigkeit, Umzug der Mündel oder Aufhebung der gerichtlichen Beschlüsse zum Sorgerecht).

Bei der Amtsvormundschaft wird die elterliche Sorge insgesamt, bei der Pflegschaft werden Teile der elterlichen Sorge durch das Familiengericht auf das Amt für Jugend und Familie übertragen.

Es werden 1021 laufende Beistandschaften und Beratungen zur Feststellung der Vaterschaft bzw. zur Geltendmachung des Kindesunterhalts geführt.

Darüber hinaus werden junge Volljährige bezüglich ihres Unterhaltsanspruchs gegenüber den Eltern beraten. Auch der Unterhaltsanspruch der Mütter bzw. Väter, die ein Kind unter drei Jahren betreuen, wird berechnet (sog. Betreuungsunterhalt).

Es wurden 331 Informationsschreiben an nicht verheiratete Mütter, die im Jahr 2013 ein Baby geboren haben, versandt.

Bisher wurden im laufenden Jahr 425 Urkunden (Vaterschaftsanerkennung und Unterhalt) erstellt, davon 176 Erklärungen zum gemeinsamen Sorgerecht bei nicht verheirateten Eltern.

Ebenfalls auf Antrag wurden 303 sog. Negativbescheinigungen ausgestellt (Nachweis, dass Mütter das alleinige Sorgerecht innehaben).

Soziale Dienste

Die Einheit setzt sich aus den Fachbereichen der Bezirkssozialarbeit, der Eingliederungshilfe, des Vollzeitpflege- und Adoptionsdienstes, der koordinierenden Kinderschutzstelle und der Kindertagespflege zusammen. Seit dem 01.10.2013 gibt es nun zusätzlich einen eigenen Fachdienst „Trennungs- und Scheidungsberatung“, um der hohen Spezialisierung in diesem Aufgabenbereich und damit dem speziellen Beratungsbedarf unserer Klientinnen und Klienten gerecht werden zu können.

Bezirkssozialarbeit

Die Arbeit in der Bezirkssozialarbeit ist geprägt von einem hochkomplexen Aufgabenfeld, angefangen von einem niederschwelligem Beratungsangebot bis hin zu der Kontrollfunktion bei Kindeswohlgefährdungsfällen. In diesem Fachbereich werden alle Arten von Jugendhilfemaßnahmen (außer die Vollzeitpflege) überprüft, eingeleitet,

gesteuert und ggf. beendet. Zusätzlich müssen die Rahmenbedingungen der Arbeit, wie z.B. gesetzliche Veränderungen oder höchste Qualitätsanforderungen in die Praxis umgesetzt werden. Dieses Jahr wurden die Standards für die Überprüfung von Kindeswohlgefährdungsmeldungen überarbeitet, so dass aktuell allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Fachbereiches umfassende Handreichungen und Überprüfungsmaterialien zur Verfügung stehen. Zugleich wirken bei allen Meldungen „insoweit erfahrene Fachkräfte“ und die Leitung mit, so dass der Kinderschutz im Landkreis Freising umfassend auf einem sehr hohem Qualitätsniveau abgesichert ist.

Die Einarbeitung, Fortbildung und Qualifizierung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesem Fachbereich stellte einen weiteren Arbeitsschwerpunkt in diesem Jahr dar. Ein Einarbeitungs-Team, das sich aus Fachkräften mit einschlägigen beruflichen Erfahrungen zusammensetzte, stellte sicher, dass theoretische Inhalte auch auf den jeweiligen Einzelfall angewandt und umgesetzt werden konnten. Zudem wurden die Mitarbeiterinnen intern und extern fortgebildet und qualifiziert.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Der Fachdienst für Trennungs- und Scheidungsberatung wurde am 01.10.2013 als eigenständiger Fachbereich eingeführt. Drei Mitarbeiterinnen beraten und unterstützen nun in Sorgerechts- und Umgangsfragen.

Die wesentlichen Aufgaben sind, getrennt lebende oder geschiedene Elternteile zu beraten und zu unterstützen, so zum Beispiel beim Erarbeiten einer Umgangsvereinbarung oder bzgl. Möglichkeiten zur Regelung von Teilbereichen der elterlichen Sorge. Die Mitwirkung im familiengerichtlichen Verfahren durch das Einbringen von fachlichen Vorschlägen in Form einer Stel-

lungnahme und die aktive Mitwirkung bei den Terminen vor dem Familiengericht stellt einen weiteren Arbeitsschwerpunkt dar.



Presstetermin: Der neue Fachdienst für Trennung und Scheidung wird vorgestellt

Der Fachdienst befindet sich momentan noch in der Anfangsphase, die Bezirke wurden neu aufgeteilt und die Klienten wurden über den Zuständigkeitswechsel informiert. Jede Sachbearbeiterin des Fachdienstes bearbeitet im Schnitt 300 Fälle.

Bisher war eine positive Resonanz auf die Einführung dieses spezialisierten Fachbereiches festzustellen, sowohl seitens der Klienten als auch von anderen Beratungsstellen und Einrichtungen. Im kommenden Jahr sind Kooperationstreffen mit den Richterinnen und Richtern des Familiengerichtes Freising und den MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstellen im Landkreis Freising geplant.

Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind, haben Anspruch auf Eingliederungshilfe. Sie wird entsprechend des individuellen Bedarfes nach Abklärung der Stütz- und Risikofaktoren in ambulanter, teilstationärer oder stationärer Form gewährt. Vielfach ist es möglich, auf bereits bestehende Hilfeformen wie Durchführung einer intensiv sozialpädagogischen Einzelbetreuung, Unterbringung in einer heilpädagogischen

Tagesstätte oder eine sozialpädagogische Familienhilfe im Landkreis zurückzugreifen. Neben den bestehenden Angeboten ist immer häufiger ein veränderter Bedarf feststellbar, der neue Maßnahmen und Wege erfordert. Dabei kann es auch vereinzelt notwendig sein, Hilfeformen zu kombinieren. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bedarfslagen der Betroffenen mit einem hohen Maß an Fachwissen und fachlicher Kompetenz begleitet werden müssen.

Die Thematik „Inklusion“ an den Schulen brachte Neuerungen und teilweise Unklarheiten mit sich, die sich nun auch im Bereich der seelischen oder drohenden seelischen Behinderung auswirken. Somit ist der Fachdienst Eingliederungshilfe direkt betroffen. Die Schulen sehen einen höheren Bedarf an Schulbegleitern / Integrationshelfern. Neben der Zunahme bei der Diagnose Autismus / Autismus-Spektrums-Störung, gibt es auch eine Zunahme von Schulbegleitern bei ADHS. Damit setzt sich der Anstieg von Anträgen auf Genehmigung eines Schulbegleiters / Integrationshelfers fort.

Im Bereich der Legasthenie und Dyskalkulie ist weiterhin eine Stagnation der Fallzahlen bei einem gleichzeitig erhöhten Bearbeitungsaufwand zu verzeichnen. Vielfach bedarf es ausführlicher Abklärungen des Integrationsrisikos.

Neben den sonst üblichen Abklärungen und Unterstützungen im Rahmen der Eingliederungshilfen ist ein Anstieg der Horte mit Integrationsplätzen sowie ein Anstieg der integrativen Horte zu verzeichnen. Auch in diesem Zusammenhang gilt es, das Integrationsrisiko des betreffenden Kindes zu überprüfen und dementsprechend zu entscheiden.

Vollzeitpflege

Im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für Pflegeeltern im Landkreis Freising konnte auch dieses Jahr wieder zu

einer Reihe interessanter Fortbildungen eingeladen werden, wie die Rückmeldung der TeilnehmerInnen ergab. Das vielfältige Angebot umfasste die Themen „Emotionale Erziehungskompetenz“, „Gefahrlos surfen im Internet“, „Psychisch belastete oder psychisch kranke Pflegekinder? - Symptome, Krankheitsbilder und Umgang mit den Kindern“ und „Trauma und Bindungsstörungen“. Die Planungen hierzu orientierten sich an den Wünschen und Interessen, sowie am Bedarf der Pflegeeltern.

Im Zuge der zunehmenden psychischen Erkrankungen in der Gesellschaft ergeben sich auch für die Fachkräfte der Pflegekinderhilfe erhöhte Anforderungen. Insbesondere die daraus resultierenden verschärften Problemlagen führen zu einer höheren Beratungsintensität und immer häufiger zu zusätzlichen Jugendhilfemaßnahmen innerhalb der Pflegefamilien.

Als sehr positiv ist die intensive und gute Zusammenarbeit mit „PFAD Freising – Verein für Pflege- und Adoptivfamilien“ im zurückliegenden Jahr zu werten. Hierbei ist ein wertvoller Partner für die Unterstützung von Pflegefamilien in ihrer täglichen Erziehungsaufgabe entstanden. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsame Veranstaltungen geplant, neueste Informationen ausgetauscht und die aktuelle Bedarfslage der Pflegeeltern erfasst. Hierzu zählt der Ausbau einer zielorientierten und bedarfsgerechten Beratung und Begleitung. Im Rahmen dieser guten Zusammenarbeit fand dieses Jahr ein gemeinsam organisiertes Sommerfest für Pflegeeltern und deren Familien statt. Das umfangreiche Unterhaltungsangebot kam besonders bei den jungen BesucherInnen gut an, während die Pflegeeltern die Gelegenheit zum geselligen Beisammensein und lockeren Austausch nutzen konnten.

Adoptionsdienst

Ein anhaltender Trend von Stiefkindadoptionen war auch in diesem Jahr zu verzeichnen. Als mögliche Erklärung hierfür könnte die vermehrte Bildung von sog. „Patchwork-Familien“ herangezogen werden. Weiterer Schwerpunkt der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle der Landkreise Erding und Freising war die umfangreiche Überprüfung von NeubewerberInnen für die Inlands- und Auslandsadoption, sowie die Nachbetreuung von bereits erfolgten Adoptionen. Zusätzlich stieg der Anteil von ehemals Adoptierten, die bei der Suche nach Familienangehörigen unterstützt wurden. Die Nachforschung und Kontaktherstellung scheint speziell bei Menschen mittleren Alters besondere Bedeutung zu gewinnen.

Koordinierende Kinderschutzstelle

Die Koordinierende Kinderschutzstelle beschäftigt sich vorrangig damit, frühzeitig belastende Bedingungen beim Aufwachsen von Kindern in Familien zu erkennen und den notwendigen Unterstützungsbedarf zu gewährleisten.

Der Aufbau und die Koordination eines zuverlässigen Netzwerkes aus Fachkräften unterschiedlicher Professionen und Fachbereichen stehen dabei im Fokus der Tätigkeit. Die regelmäßige Veranstaltung des „Runden Tisches – Netzwerk frühe Kindheit“ als Forum zum interdisziplinären Fachaustausch hat sich bewährt und wurde auch in diesem Jahr fortgeführt.

Zu Beginn des Jahres fand ein Fachtag für die Netzwerkpartner aller verwandten Fachdisziplinen zum Thema „Das neue Bundeskinderschutzgesetz und seine Auswirkungen auf die Frühen Hilfen“, ein Vortrag zum Thema „Vom Schreibaby zur frühkindlichen Regulationsstörung“ sowie der Vorstellung der Freisinger Familienhebammen und deren Arbeit statt.

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Koordinierenden Kinder-

schutzstelle wurden in der „Welt-Still-Woche“ im Klinikum Freising mit einem eigenen Informationsstand dem Publikum präsentiert – und somit die notwendig erforderliche Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen vertieft.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Erding wurde eine Fortbildung zum Thema „Paradigmenwechsel in der Prävention von Allergien“ veranstaltet. Die Veranstaltung richtete sich an Vertreter aus dem Gesundheitsbereich sowie an interessierte Schwangere und Eltern. Für das Projekt „Kochen mit der Tafel“ konnte die Nachbarschaftshilfe Hallbergmoos als Partner gewonnen werden. Es findet nun einmal monatlich am Ausgabetag der Lebensmittel der Tafel zeitgleich ein Kochkurs statt, bei dem Müttern mit ihren kleinen Kindern gezeigt wird, wie sie die erhaltenen Lebensmittel am sinnvollsten verarbeiten können.

Die beiden Angebote „Familienpaten“ des Caritas-Zentrums Freising und „welcome“ des Zentrums der Familie Freising werden von den Familien so gut angenommen, dass teilweise Wartelisten vorhanden sind. Die Träger der Projekte sind ständig auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlichen, um sie für die Tätigkeit im Bereich der Frühen Hilfen zu akquirieren.

Kindertagespflege

Das Jahr 2013 brachte für den Fachbereich Kindertagespflege einige Neuerungen. So wurden zum 01.01.2013 die Änderungen des seit 2005 bestehenden Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) wirksam. Die dadurch gewünschte Steigerung der Attraktivität der Kindertagespflege und Großtagespflege einhergehend mit einer quantitativen und qualitativen Aufwertung dieser Betreuungsform beschäftigte den Fachbereich über das gesamte Jahr hinweg.

Zur Qualifizierung der Tagespflegepersonen wurden erneut zwei Grundkurse und in Zusammenarbeit mit dem Tageselternzentrum Freising zwei Aufbaukurse I und ein Aufbaukurs II angeboten. Die mit allen drei Kursen erreichten 100 Unterrichtseinheiten sind seit dem 01.09.2013 nun Voraussetzung, um die Tätigkeit als Tagespflegeperson ausführen zu können.

Um die Attraktivität der Kindertagespflege weiterhin zu stärken, hat sich der Fachbereich Kindertagespflege dafür eingesetzt, eine Erhöhung des Tagespflegeentgelts zu bewirken, was zum 01.01.2014 umgesetzt werden kann. Das Tagespflegeentgelt wird ab diesem Zeitpunkt auf 4,80 € inkl. Qualifizierungszuschlag, das Entgelt für Ersatzbetreuung auf 6,00 € inkl. Qualifizierungszuschlag pro Betreuungsstunde erhöht. Die Erhebung von Zahlungen durch Tagespflegepersonen von den Eltern wird zugleich generell untersagt.

Zu den neun bereits bestehenden Großtagespflegestellen im Landkreis Freising sind aktuell zwei weitere in Freising und Hallbergmoos geplant.

Präventive Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit

Im Rahmen des diesjährigen Uferlos-Festivals wurde durch Landrat Michael Schwaiger erstmals der JugendKulturPreis des Freisinger Jugendkreistages verliehen. Der Freisinger Jugendkreistag würdigt mit diesem Preis junge Nachwuchskünstler und macht deren Wirken einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Eine achtköpfige Jury, bestehend aus vier Mitgliedern des Jugendkreistages und vier kulturell Engagierten aus unserem Landkreis hat sich mit weit über 40 eingegangenen Werken beschäftigt und sich letztlich für drei Preisträger/innen entschieden: den Musiker Lukas Maier aus Haag, die Filmemacherin Lisa Reich und die Autorin Eva Krichbaum (beide Freising).

Noch bis zum 31. Januar 2014 können Vorschläge aus den Bereichen Bildende Künste, Darstellende Kunst, Literatur, Musik, künstlerische Interpretation, Theater, Kabarett, Malerei, Photo und Film eingereicht werden.

Der JugendKulturPreis ist mit insgesamt 1.500 Euro, gestiftet vom Jugendkreistag, dem Flughafen München sowie den Sparkassen Freising und Moosburg, ausgestattet. Der erste Preis beträgt 750 Euro, der zweite ist mit 500 Euro und der Dritte mit 250 Euro dotiert. Die nächste Preisverleihung findet im Rahmen des Uferlos Festival im Mai 2014 statt.



„Landrat Michael Schwaiger, der beste Vorsitzende des Jugendkreistags“ erhält zum Abschied ein entsprechendes Zertifikat von den Juaendkreisräten

Der Jugendkreistag des Landkreises Freising besteht in diesem Sommer seit nunmehr zehn Jahren, die erste Sitzung fand am 18. Juli 2003 statt. Dieses Mitwirkungsmodell auf Kreisebene veranschaulicht einerseits das politische Wirken auf Kreisebene, andererseits greift es Themen aus dem Alltag Jugendlicher auf. Da dabei der Landkreis nicht überall zuständig ist, bearbeitet er Anträge im eigenen Wirkungskreis, andere leitet er an die zuständigen Stellen weiter und informiert über die weitere Entwicklung.

Die Zusammenarbeit zwischen Kommunalen Jugendarbeit und Kreisjugendring Freising hat sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt.

Ausgehend vom gemeinsamen Fortbildungsprogramm JuBi 20.., das ab 2014 in anderer Form erscheint (Titel, Layout, Internetauftritt) schlägt sich die Kooperation auch in den Bereichen Gemeindliche Jugendarbeit in kleineren und mittleren Gemeinden und der Jugendhilfeplanung nieder.

Nach zwei Jahren Gemeindejugendarbeit in den Gemeinden Attenkirchen, Au und Mauern kann in einem ersten Resümee eine durchweg positive Bilanz gezogen werden. Die Jugendarbeit, auch in den Vereinen und Verbänden, hat wichtige Impulse bekommen – die Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Vereinen wurde intensiviert, gemeinsame Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die Betreuung der beiden Jugendtreffs zusehends professionalisiert.

Seit Herbst dieses Jahres engagiert sich auch die Gemeinde Zolling unmittelbar mit einer ebenfalls beim Kreisjugendring angestellten Teilzeitkraft, eine weitere Gemeinde wird wohl in 2014 auf gleicher Grundlage ebenfalls mit einem/r sozialpädagogischen Mitarbeiter/in beginnen.

Darüber hinaus engagiert sich der Kreisjugendring erheblich in der aktuellen Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit und Schule.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule ist das zentrale Gebiet der derzeitigen Planung, die damit eine andere Richtung als alle bisherigen Planungen im Bereich Jugendarbeit einschlägt. Die vor wenigen Jahren an den Mittelschulen, vormals Hauptschulen, eingeführte Ganztagschule in Form offener und gebundener Ganztagsklassen bedingt ein Aufeinanderzugehen dieser beiden großen und mit viel Kompetenz ausgestatteten pädagogischen Bereiche. Auch vor dem Hintergrund, dass die Entwicklung der Ganztagschulen bereits in den Grundschulen und Gymnasien Einzug hält und wohl auch in ab-

sehbarer Zeit die Realschulen erreichen wird.

Weitere Schwerpunkte der kommunalen Jugendarbeit sind die Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche, die Beratung und Unterstützung der Kommunen im Bereich Jugendarbeit, der internationale Jugendaustausch durch das gemeinsam mit der Stadtjugendpflege Freising und dem Landschaftspflegeverband organisierte vierwöchige internationale Jugend-Workcamp sowie impulsgebende Gemeinschaftsprojekte mit den Jugendzentren im Landkreis und dem Nachbarlandkreis Erding.

Präventiver und Gesetzlicher Jugendschutz

Mädchenarbeit – Jungenarbeit

Die Fachstelle für Jugendschutz ist Ansprechpartnerin für alle Belange des Jugendschutzes und im Amt für Jugend und Familie. Jede/jeder, ob jugendlich oder erwachsen, kann sich an die Fachstelle Jugendschutz wenden. Sie arbeitet präventiv mit den Kindern und Jugendlichen in Workshops und sonstigen Veranstaltungen, berät und führt Ordnungswidrigkeitenverfahren im Bereich des Jugendschutzgesetzes durch.

Zum Jahresanfang standen die Einhaltung des Jugendschutzes im Fasching, die Beratung zum Thema der Gemeinden, der Veranstalter und das Durchführen von Jugendschutzkontrollen auf den großen Faschingstreiben im Landkreis im Mittelpunkt. Fazit: ein Jugendschutzkonzept für diese Großveranstaltungen ist erforderlich, realistische Alterskontrollen sind fast nicht möglich. Der Ausschank von Branntwein und branntweinhaltigen Getränken beim Faschingstreiben unter freiem Himmel sollte aus Sicht des Jugendschutzes verboten oder zumindest wirkungsvoll eingeschränkt werden.

Im Mai fand die Aktionswoche Alkohol statt – das Amt für Jugend und Fa-

milie hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit im Arbeitskreis Suchtprävention an Veranstaltungen im Landkreis beteiligt und eine Schulung zum Thema Jugendschutz für die Freisinger Wirte durchgeführt und in der Innenstadt Info- und Aktionsstände zum Thema „Weniger ist Besser“ durchgeführt.

Durch Infostände auf Festivals wie dem Uferlos Festival in Freising und Veranstaltungen sollen Jugendliche mit den verschiedenen Angeboten für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln sensibilisiert werden. Die Aktionen und Gespräche mit den Peers regen zum Nachdenken an, schaffen eine Diskussionsgrundlage, werben für Gesundheit und stellen somit sicher, dass der legale und illegale Drogenkonsum auf den Festivals nicht einfach als Selbstverständlichkeit hingenommen wird.

Zum Thema Medienkompetenz und Medienpädagogik für Beauftragte in der Suchtprävention fand im November im Landratsamt eine Multiplikatorenschulung statt. Dabei ging es in Vorträgen und Workshops um die passive und aktive Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen.

Insgesamt wurde die Veranstaltung seitens der TeilnehmerInnen als sehr gut und sehr informativ bewertet – mit der Bitte im kommenden Jahr eine ähnliche Veranstaltung anzubieten, um mit dem Tempo der Entwicklung der Kinder und der Medienlandschaft wenigstens einigermaßen Schritt halten zu können.

Den Mädchentag der Freisinger Berufetage bereiteten Mädchen des Sonderpädagogischen Förderzentrums, den Jungentag Schüler der Paul Gerhardt-Mittelschule Freising vor.

Fast ein Jahr bereiteten die Mädchen und Jungen sich und die Aktionstage vor. Sie erhielten ein Kommunikations- und Telefontraining, das dabei Erlernete konnten sie dann gleich bei der Akquise der Firmen, die sich am Aktionstag

beteiligen sollten, anwenden. Sie übten sich in Moderation und Präsentation einer Großveranstaltung, bezwangen ihr Lampenfieber und zogen die Aktionstage mit Bravour durch.

12 Schulen und etwa 450 Jugendliche, die demnächst in die Arbeitswelt entlassen werden, nutzten die Gelegenheit sich sowohl praktisch als auch im Gespräch über unterschiedlichste Berufe zu informieren. Kategorien für die Auswahl der ausstellenden Berufe waren: Berufe in denen generell Auszubildende fehlen, in denen entweder Mädchen oder Jungen fehlen und Berufe die der „Horizontenerweiterung“ dienen.

LAUFEN STATT SAUFEN



Der Landkreislauf „Laufen statt Saufen“ wurde auch in diesem Jahr durchgeführt. Er fand in Neufahrt statt – als Nikolauslauf mit Prämierung der schönsten Kostüme.

Jugendsozialarbeit an Schulen

Nach mittlerweile über 15 Jahren Jugendsozialarbeit an Schulen im Landkreis Freising wurde das Angebot im Landkreis Freising mit der Einrichtung von weiteren Stellen für Jugendsozialarbeit an drei Grundschulen durch einen weiteren wichtigen Baustein ergänzt. An der Grundschule St. Lambert in Freising, der Theresia-Gerhardinger-Grundschule in Moosburg und an den Grundschulen Jahnweg und Fürholzer Weg in Neufahrt nahmen Jugendsozialarbeiterinnen ihre Arbeit auf.

Die Grundschule ist die einzige Schulart, in der Kinder aus allen Schichten der Gesellschaft und mit völlig unterschiedlichen intellektuellen und sozialen Voraussetzungen gemeinsam unterrichtet werden. Da ein großer Teil der Kinder aus Familien kommt, in denen die Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ausreichendem Maße in der Lage sind, ihre Kinder emotional-sozial und intellektuell auf das Leben vorzubereiten und ihnen in der Familie Halt zu geben, muss die Grundschule in vielen Fällen Mängel und Versäumnisse der elterlichen Erziehung kompensieren. Der negative Einfluss eines übertriebenen Medienkonsums und mangelnde Sprachkenntnisse verschlechtern die Ausgangslage bei vielen Kindern. Einfluss auf die soziale Prägung zu nehmen, ist in dieser Altersstufe noch weit mehr möglich als bei älteren Kindern und Jugendlichen an weiterführenden Schulen. Auch der Zugang zu den Eltern ist in den meisten Fällen noch leichter herzustellen.

Jugendsozialarbeit in Grundschulen ist geprägt von präventiver Arbeit im Bereich der Vermittlung von Sozialkompetenz und vermittelnder Tätigkeit durch Gespräche und Beratung der Schüler/innen und der Eltern. Eine direkte und aktuelle Hilfe als Ansprechpartner in Krisenfällen ist durch die Jugendsozialarbeit möglich. Auch im Bereich der interkulturellen Integration kann Jugendsozialarbeit eine positive Entwicklung unterstützen. Die Koordination weitergehender Hilfsangebote außerhalb der Schule ist ein weiterer wichtiger Aspekt.

Die Jugendsozialarbeit ist somit zuständig für die schulische und soziale Integration von Schülern insgesamt. Sie unterstützt Eltern oder Personensorgeberechtigte, ihrem Erziehungsauftrag gerecht zu werden, soweit es sich nicht um individuelle erzieherische Bedarfslagen handelt, die gezielter und längerfristiger Hilfe bedürfen.

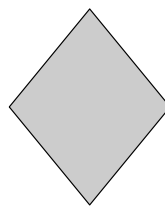


„Schulweghelfer“-Projekt mit Schülern der Grund- und Mittelschule in Allershausen

Wirtschaftliche Hilfe

In der wirtschaftlichen Jugendhilfe ist die Anzahl der zu bearbeitenden Vorgänge von Hilfen zur Erziehung in etwa gleich geblieben, die Eingliederungshilfen gemäß § 35a SGB VIII steigen nach wie vor an. Trotz weiterhin steigender Ausgaben durch höhere Tagessätze der Jugendhilfeeinrichtungen wird das Budget 2013 wieder ausreichen, da sehr hohe Einnahmen erzielt werden konnten.

Im Bereich Unterhaltsvorschuss sind die Fallzahlen leicht angestiegen, die Rückholquote wird im Vergleich zum Vorjahr auf ca. 46 % sinken.



Gleichstellung und Gesundheitsmanagement: Erfolgreiches Jahr

Einen großen Erfolg konnte die Gleichstellungsstelle gleich zu Beginn des Jahres verbuchen: durch die finanzielle Unterstützung des Landkreises konnte ein weiteres wichtiges Element für den Opferschutz und gegen häusliche Gewalt implementiert werden. Mit jährlich 25 000 €, zunächst begrenzt auf zwei Jahre, konnte die erhoffte Kooperation mit den in diesem Bereich spezi-

alisierten und erfahrenen Kollegen des Münchner Informationszentrums für Männer (MIM) vertraglich fixiert werden.

Täterarbeit ist ein Unterstützungs- und Beratungsangebot zur Verhaltensänderung für in Partnerschaften gewalttätige Männer. Es handelt sich um ein zeitlich begrenztes kognitiv-verhaltensorientiertes Programm, das gewaltzentriert und konfrontativ arbeitet. Kernziel ist die Beendigung von gewalttätigem Verhalten. Viele Landkreise wünschen sich ein derartiges innovatives Beratungsangebot, der Landkreis Freising verfügt nun über ein solches. Nächstes großes Ziel ist es selbstverständlich, dass dieses Beratungsangebot bekannt und auch entsprechend angenommen wird. Aus diesem Grund veranstaltete die Gleichstellungsstelle im November in Kooperation mit dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt auch einen überregionalen Fachtag, der sich mit den Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf die Betroffenen im Allgemeinen und mit der Täterarbeit im Speziellen auseinandersetzt.

Große Resonanz erzielte auch die Aktion der Gleichstellungsstelle zum 8. März, dem Internationalen Frauentag: unter dem Motto „Die Gleichstellungsstelle des Landkreises Freising pfeift drauf!“ wurde im ganzen Landkreis durch die Verteilung von roten Trillerpfeifen und einem Flyer auf die alltägliche Präsenz von Sexismus und eine mögliche Prävention hingewiesen. Die Diskussionen mit den KollegInnen und Bürgerinnen und Bürger bei der Verteilung der Trillerpfeifen zeigte zum einen, wie sehr dieses Thema noch aktuell ist, deutlich wurde aber auch, wie wichtig die Auseinandersetzung mit dieser Thematik immer noch ist.

Wie weit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie tatsächlich gediehen und wie weit die Gleichstellung im Landratsamt Freising fortgeschritten ist, wird Ende des Jahres die Neuauflage

des Gleichstellungskonzepts zeigen. Die daraus resultierenden Erkenntnisse möglichst umfassend mit der Amtsleitung zu diskutieren und möglicherweise auch Veränderungen anzustoßen, wird eine der Hauptaufgaben für das Jahr 2014 sein.

Im Fokus wird auch weiterhin die Jungeförderung und Genderpädagogik stehen, ein Thema das im Landkreis noch etwas angeschoben werden muss. Aus diesem Grund beschäftigt sich mittlerweile auch der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt mit diesem Themenkomplex. Konkret sollen Konzepte zur kritischen Rollenreflektion, -definition und -findung mit den Schulen des Landkreises diskutiert bzw. dann auch umgesetzt werden. Es ist nach wie vor ein Ziel, PädagogInnen, ErzieherInnen und Schulleitungen für diese pädagogische Arbeit zu gewinnen, deren Wichtigkeit sich mittlerweile in sehr vielen Lebensbereichen von Mädchen und Jungen zeigen.

Gesundheitsförderung für die Beschäftigten

Das Gesundheitsmanagement setzt sich aus der Gesundheitsförderung und dem klassischen Gesundheitsmanagement zusammen. In den Bereich der Gesundheitsförderung gehören präventive Maßnahmen und Angebote, die die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen soll.



Gesundheitstag im Landratsamt: auf Herz und Lunge geprüft

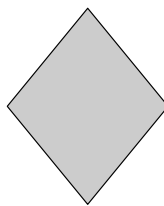
Das Jahr 2013 umfasste im Landratsamt Freising zwei gesundheitliche Schwerpunkte, zum einen die Vorsorge. Dieses Motto wurde beim diesjährigen Gesundheitstag mit zahlreichen Angeboten umgesetzt. So konnten sich die Mitarbeiter neben einem Lungenfunktionstest auch einem Gefäßscreening zur Schlaganfallprophylaxe unterziehen. Ebenso wurde eine sog. Bioelektrische Impedanz Analyse, die alle wichtigen Körperwerte ermittelte, angeboten, ebenso wie ein Symmetrietest, der über das Gleichgewichtsvermögen Aufschluss gab. Neben zahlreichen anderen Angeboten war auch dieses Mal Betriebsärztin Dr. Marianne Kupfer in den Gesundheitstag involviert. Sie testete eine ganze Woche das Seh- und Hörvermögen der Beschäftigten und bot auch wieder die überaus beliebte Augeninnendruckmessung an.

Der zweite Schwerpunkt war das sogenannte Stresserleben, bzw. Stressmanagement. Zu diesem Schwerpunkt wurde auch anlässlich des Weltmännertages die erste Ausgabe der Gesundheitszeitung „Auszeit“ herausgebracht. Sie stellte dar, wie die Verknüpfung von Stress, Stresserleben und Körperreaktionen funktioniert und zudem berichteten KollegInnen, wie sie ihren Alltagsstress wahrnehmen.

Ein weiteres wichtiges Instrument des Gesundheitsmanagements in diesem Zusammenhang, nämlich das Konfliktmanagement konnte sich zunehmend etablieren und wird verstärkt, sowohl von KollegInnen als auch Führungskräften, genutzt. Konflikten adäquat und frühzeitig zu begegnen wirkt nicht nur stressmindernd, sondern bietet auch einen guten Schutz gegen Mobbing.

Schwerpunktthema für das Jahr 2014 wird allerdings Stress und Stressprophylaxe sein. Das Gesundheitsmanagement hätte hier das Ziel, auch im

Hinblick auf den Gesundheits- und Arbeitsschutz, für das gesamte Amt eine sog. Risikolandkarte zu erstellen. Sie würde es ermöglichen die psychischen Belastungen in den verschiedenen Bereichen sehr detailliert zu erkennen und möglichst individuell und effizient darauf zu reagieren. Ein Pilotprojekt hierzu wird in einigen Bereichen des Amtes deshalb schon diskutiert.



Kultur- und Heimatpflege: Zahlreiche Veranstaltungen

Auch im vergangenen Jahr 2013 ist im Bereich der Heimatpflege und der kulturellen Aktivitäten viel geschehen, obwohl der Heimatpfleger Rudolf Goerge seit seinem offiziellen Ausscheiden aus dem Dienst nur noch ehrenamtlich tätig ist.

Vorträge

Am Dreikönigstag (6. Januar) berichtete der Heimatpfleger im Freisinger Dom vor dem Dreikönigsaltar mit dem überregional berühmten Altarbild des Münchner Malers Peter Candid (1548-1623) über die Verehrung der Heiligen Dreikönige in Freising, die mittelalterlichen Magierspiele und den Brauch des Sternsingens. Bei einem weiteren Vortrag im Dom beleuchtete er das Leben und die Legende des heiligen Königs Sigismund, der als zweiter Patron Freising's große Verehrung bei der Bevölkerung besaß.

Es folgten weitere Vorträge über heimatkundliche Themen und zu Jubiläen von Vereinen und Orten.

Konzerte

Auch im vergangenen Jahr wurde die beliebte Konzertreihe „Musik im Marstall“ (unter musikalischer Beratung

und Mitarbeit von Christoph Eglhuber) weitergeführt. Das „Concerto Vocale München“ stellte unter dem Titel „Diletti Pastoral“ (Schäfer-Vergnügen) die heitere Welt des Frühbarock mit Werken von Claudio Monteverdi (1567-1643) und Johann Hermann Schein (1586-1630) vor. Rudolf Goerge ergänzte die musikalischen Leckerbissen mit zeitgenössischen Gedichten.

In der Klosterbibliothek erinnerten die Sängerin Monika Lichtenecker und die beiden Lautenisten Christoph Eglhuber und Helmut Weigl an den 450. Geburtstag des Komponisten John Dowland, der anfänglich in England wegen seines katholischen Glaubens keine Anstellung fand, dafür aber an mehreren anderen europäischen Fürsten- und Königshöfen tätig war. Rudolf Goerge erzählte über Dowlands bewegtes Leben und sein reiches Schaffen.

Ein musikalischer Höhepunkt war das Konzert „Mit Drummetten und Pauken“ in der Heiliggeist-Kirche. Das Nürnberger Barocktrompeten-Ensemble spielte zusammen mit anderen Solisten gewaltige sakrale Festmusiken der Barockzeit. Rudolf Goerge trug entsprechende Gedichte bedeutender deutscher Barockdichter vor.

Zum Dreikönigsfest bot die Musikgruppe „Der Kleine Kreis Freising“ in der Blumenburg in München die „Weihenstephaner Dreikönigslegende“ aus einer Handschrift von 1475 mit der entsprechenden musikalischen Umrahmung auf historischen Instrumenten.

Im Rahmen des so genannten Ehepaarefestes auf dem Freisinger Domberg fand ein offenes Singen statt, bei dem der Heimatpfleger mit den zahlreich erschienenen Besuchern alte deutsche Liebeslieder sang.

Traditionell wurde für die kleinen Besucher des großen Korbiniansfestes in Freising das Stabpuppenspiel vom Leben des heiligen Korbinian (Text, Leitung, Mitwirkung: Rudolf Goerge) gezeigt.

Trotz schlechtem Wetter beteiligten sich wiederum Tausende von Kindern beim „Freisinger Martinszug“, der heuer zum vierzigsten Mal stattfand. Rudolf Goerge ist daran seit Beginn aktiv tätig.

Ausstellungen

Während und nach den Freisinger Gartentagen, die im Mai auf dem Gelände des Landratsamtes stattfanden, konnten sich die Besucher an der Ausstellung mit dem Titel „Im Rosengarten kannst meiner warten...“ über alte und neue Lieder freuen, die von Blumen und Gärten handeln.

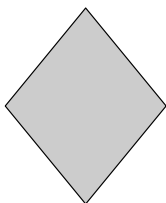
Eine weitere Ausstellung im Kreuzgang stellte die elf Jakobskirchen im Landkreis Freising vor. Gleichzeitig erfuhr man Einiges über die europäischen Jakobswege, die Geschichte des Pilgerheiligen Jakobus des Älteren und seine Verehrung in Europa und Freising.

Die Gemeinde Gammelsdorf dachte heuer daran, dass vor genau 700 Jahren der bayerische Herzog und spätere Kaiser Ludwig IV. der Bayer in der Nähe ihres Dorfes auf dem so genannten „Streitfeld“ gegen seinen Vetter Friedrich den Schönen von Österreich einen erbitterten Kampf um die Vorrangstellung im Deutschen Reich geführt hatte. Eine Ausstellung im Kreuzgang des Landratsamtes ging auf die Schlacht bei Gammelsdorf, auf das Leben Ludwigs des Bayern (1282-1347) und das kulturelle Umfeld dieser Zeit ein. Die Eröffnung der Ausstellung fand im Beisein von Landrat Michael Schwaiger in der Klosterbibliothek statt. Der Augsburger Historiker Professor Dr. Wilhelm Liebhart gab einen sehr spannenden und lebendigen Überblick über das Leben des Kaisers Ludwig des Bayern. Dazu erklang Musik dieser Zeit um 1300, gespielt auf historischen Instrumenten.

Sonstige Aktivitäten

An Ostern vor genau 200 Jahren musste der Bauernsohn Simon Mittermayer aus Vogleck (Landkreis Traunstein) mit seinem Pferd in der Neustifter Kaserne als Rekrut einrücken. Diesen Rekrutenritt wiederholte vom 28. bis 30. März 2013 Walter Werner aus Wimmer an der Alz, ein Nachkomme des Simon Mittermayer, in der Uniform eines Chevaulegers. Begleitet wurde er von seinem Sohn Vinzenz. Beide erreichten am 30. März die ehemalige Kaserne Neustift, also das jetzige Landratsamt, wo sie der Kreisheimatpfleger Rudolf Goerge empfing.

Rudolf Goerge beriet ferner Gemeinden, Schulklassen, Studenten und Heimatforscher in heimatkundlichen Fragen. In Führungen durch den Landkreis und die Stadt Freising öffnete er vielen Schülern und Interessierten die Augen für die Schönheiten und das reiche kulturelle Erbe unserer Heimat.



Finanzverwaltung:

Weiterhin hoher Investitionsbedarf

Das Haushaltsvolumen des Landkreises Freising beträgt im Haushaltsjahr 2013 nach dem Haushaltsplan in Einzahlungen und Auszahlungen rund 145 Mio. €. Sehr wichtige Posten auf der Einnahmeseite sind die Kreisumlage und die staatlichen Zuweisungen an den Landkreis mit insgesamt rund 107 Mio. €. Die Kreisumlage ist abhängig von der Umlagekraft der Gemeinden des Landkreises. Die Umlagekraft für das Haushaltsjahr 2013 beträgt 175,05 Mio. €. Im Haushaltsjahr 2012 hat die Umlagekraft 154,34 Mio. € und im vorhergehenden Haushaltsjahr 149,26 Mio. € betragen. In der Umlagekraft der Jahre

2011 bis 2013 spiegelt sich um zwei Jahre zeitversetzt die wirtschaftliche Situation der Jahre 2009 bis 2011 im Landkreis Freising wieder. In die Umlagekraft werden die Gewerbesteuer-einnahmen und die Einkommenssteuerbeteiligung der Gemeinden des Landkreises in gesetzlich modifizierter Form hineingerechnet. Im Jahr 2013 stieg der Gewerbesteueranteil von 53,2 Mio. € (2012) auf 69,6 Mio. € an. Der Anteil der Einkommenssteuerbeteiligung stieg ebenso von 73,7 Mio. € auf 77 Mio. €. Die Umlagekraft steigt im Haushaltsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 13,4 % an. Aufgrund dieser Entwicklung der Umlagekraft konnte der Kreisumlagenhebesatz für das Haushaltsjahr 2013 stabil bei 49,9 % gehalten werden. Die Umlagekraft 2013 der oberbayerischen Landkreise ist gegenüber dem Vorjahr um 16,9 % angestiegen. Der Landkreis Freising hat im Jahr 2013 einen starken Anstieg der Umlagekraft zu verzeichnen, in der Rangliste der 71 Landkreise Bayerns ist er von Position 5 auf Position 4 angestiegen.

Den im Haushalt 2013 des Landkreises Freising vorgesehenen Investitionen (überwiegend Schul- und Straßenbaumaßnahmen) in Höhe von rund 10,6 Mio. € stehen vorwiegend staatliche Zuweisungen für Baumaßnahmen in Höhe von 6,5 Mio. € gegenüber. Im Jahr 2013 konnten einige Baumaßnahmen so z. B. die Fahrzeugunterstellhalle im Bauhof fertiggestellt werden. Der Bau des Aulagebäudes am Camerloher Gymnasium (14,7 Mio. €) und die Errichtung von Containern für die Berufsschule hat sich zeitlich verzögert und wird voraussichtlich im Jahr 2014 fertiggestellt.

Der Kreistag hat bereits im Jahr 2011 beschlossen, dass sich der Landkreis auch am Bau der Westtangente Freising beteiligt. Es soll verteilt über mehrere Jahre ein Investitionszuschuss an die Stadt Freising in Höhe von 16,0

Mio. € für den Bau dieser Straße gezahlt werden. Auch hier ergab sich eine zeitliche Verzögerung, da die Stadt Freising noch das Ergebnis eines Bürgerentscheids abwarten musste. Dieser fand erst Anfang Oktober statt. Es konnte deshalb auch noch keine Vereinbarung über den Investitionszuschuss mit der Stadt Freising abgeschlossen werden. Der Abschluss wird für 2014 erwartet.

Der Landkreis wird in den nächsten Jahren eine weitere Realschule in Freising errichten. Die Errichtung der Schule wurde durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu Schuljahr 2016/2017 genehmigt. Im Jahr 2013 wurde der Standort auf Freising Lerchenfeld festgelegt. Ein Teilgrunderwerb soll noch im Dezember 2013 vollzogen werden. Die Gesamtkosten für die neue Schule werden sich auf voraussichtlich 26,6 Mio. € belaufen.

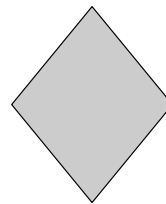
Neben dem Neubau der Realschule haben sich weitere Erweiterungsbedarfe an mehreren Schulen wie FOS/BOS, Wirtschaftsschule und Berufsschule ergeben. Schul- und Kreisausschuss haben dem Kreistag empfohlen eine Berufsschule mit 2-fach Sporthalle auf dem ehemaligen Hochschulsportgelände an der Wippenhauserstrasse zu errichten. Nach Fertigstellung und Umzug soll das bestehende Berufsschulgebäude abgerissen werden. Auf dem so dann freien Grundstück sollen Erweiterungsbauten für FOS/BOS und Wirtschaftsschule entstehen. Man rechnet für die Umsetzung dieser Maßnahmen mit Investitionen in Höhe von 55 Mio. €. Von dieser Investitionssumme werden 25-30% durch Investitionszuschüsse des Freistaates gedeckt.

Aufgrund der bevorstehenden Investitionen wird der Landkreis sich auch künftig in einem relativ hohen Maße neu verschulden müssen. Der Schuldenstand vom 31.12.2012 in Höhe von

51,2 Mio. € wird daher in den nächsten Jahren stark anwachsen.

Der Landkreis Freising hat an den Verein Lebenshilfe e. V. zum Neubau der Fröbelschule zum Stand 04.06.2013 ein Förderdarlehen in Höhe von insgesamt 14,24 Mio. € ausgereicht. Die Tilgung des Darlehens erfolgt über die staatlichen Baukostenzuschüsse. Entgegen den Erwartungen ist die Auszahlung der Kostenübernahme schneller erfolgt als ursprünglich angenommen. In den Jahren 2011 bis 2013 wurden bereits 10,2 Mio. € getilgt. Zum Ende des Jahres beträgt die Restschuld des Vereins Lebenshilfe e.V. gegenüber dem Landkreis damit 4,3 Mio.€.

Bei Beibehaltung der bisherigen Erstattungspraxis durch den Staat könnte die Rückzahlung bereits 2014 oder spätestens 2015 abgeschlossen sein.



Ausbildung im Landratsamt: Erfolgreiche Auszubildende

Im Jahr 2013 haben ein Landmaschinenmechaniker am Bauhof, ein Bauzeichner, vier Auszubildende zum/zur Verwaltungsfachangestellten sowie zwei Anwärter/innen der 3. Qualifikationsebene ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium erfolgreich abgeschlossen.



Seit September beschäftigt der Landkreis Freising vier neue Auszubildende zur/zum Verwaltungsfachangestellten. Die Ausbildung dauert drei Jahre, wobei sich betriebspraktische und fachtheoretische Abschnitte an Berufs- und Verwaltungsschule abwechseln.

Der Freistaat Bayern hat dem Landratsamt Freising zwei Regierungsinspektoranwärter/innen, sowie zwei Regierungssekretäranwärter/innen zur Ausbildung zugewiesen.



Neue Gesichter

Derzeit werden insgesamt im Landratsamt ausgebildet:

- ✓ 4 Anwärter/innen der 3. QE im dritten Ausbildungsjahr
- ✓ 3 Anwärter/innen der 3. QE im zweiten Ausbildungsjahr
- ✓ 1 Anwärter der 2. QE im zweiten Ausbildungsjahr
- ✓ 1 Auszubildende VFA-K im dritten Ausbildungsjahr
- ✓ 3 Auszubildende VFA-K im zweiten Ausbildungsjahr
- ✓ 1 Auszubildender zum Landmaschinenmechaniker im zweiten und
- ✓ 1 Auszubildende als Straßenwärter im dritten Ausbildungsjahr
- ✓ 1 Auszubildende als Bauzeichnerin im zweiten Ausbildungsjahr
- 2 Anwärter/innen der 2. QE im ersten Ausbildungsjahr
- ✓ 2 Anwärter/innen der 3. QE im ersten Ausbildungsjahr
- ✓ 4 Auszubildende VFA-K im ersten Ausbildungsjahr

Folglich befinden sich im Landratsamt derzeit 23 Nachwuchskräfte (3 Technik/20 Verwaltung) in Ausbildung.

Darüber hinaus absolvierten 2013 vier Schüler/innen der Fachoberschule Freising ihre fachpraktische Ausbildung im Landratsamt Freising. Außerdem konn-

ten zahlreiche Jugendliche in einem Schnupperpraktikum Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe, die der Landkreis Freising anbietet, gewinnen.

Aktivitäten des Ausbildungsteams

- Schnupperpraktikumswoche für Schülerinnen und Schüler
- Tag der Ausbildung am 15. Juni
- Besuch zahlreicher Sitzungen der Kreisgremien
- Einführungswoche für die „Neuen“
- Teilnahme an den Berufsinformationstagen an Schulen

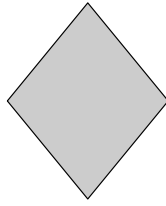


Ausbildung 2014

Der Landkreis Freising bietet 2014 folgende Ausbildungsberufe an:

- ✓ 2 Ausbildungsplätze zum/zur Verwaltungsfachangestellten
- ✓ 1 Ausbildungsplatz zum/zur Straßenwärter/in
- ✓ 2 Ausbildungsplätze zum/zur Verwaltungswirt/in
- sowie
- ✓ 2 Studienplätze zum Dipl. Verwaltungswirt/in (FH)

Trotz der angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt im Landkreis Freising interessieren sich viele junge Menschen für den Landkreis Freising als Arbeitgeber, was eine erfreuliche Tendenz darstellt.



Kommunalaufsicht: Superwahljahr

In diesem Jahr standen neben der Landtags- und Bezirkswahl, der Bundestagswahl auch fünf Volksentscheide und in der Stadt Freising ein Bürgerentscheid an.

Aufgrund einer Gesetzesänderung, wonach für die Beantragung von Briefwahlunterlagen keine Begründung mehr geliefert werden muss, stieg die Anzahl der Briefwähler auf eine Rekordzahl. Dies führte zu einer großen Herausforderung für die Gemeinden und das Landratsamt. Die Briefwahlunterlagen wurden knapp. Aber auch hier konnten letztendlich alle Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Derzeit laufen bereits die Vorbereitungen für die Kommunalwahlen und die Europawahl im kommenden Jahr.